Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 215. Bromberg, Dienstag den 20. September 1932. 56. Jahrg.

Unglücks-Propheten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Schöpfer des Versailler Vertrages haben verschiedene Fehler gemacht, die bei einiger Einsicht und gutem Willen noch immer verbessert werden können. Einer von diesen Fehlern aber, allerdings der schwerste, rächt sich jetzt bitter und kann leider nicht verbessert werden. Die Schöpfer des Versailler Vertrages haben es versäumt, an die Spitze des Vertrages die ausdrückliche Bestimmung zu setzen, daß auf Grund des feierlichen Beschlusses der alliierten und assoziierten Mächte die Zeit still zu stehen habe und daß es fortan nur eine Gegenwart, aber keine Zukunft geben dürfe, da die Bewegung und Veränderung der Zeit notwendig eine Veränderung ihrer Ordnung und Sitte bedinge.

Dieses Versehen der Schöpfer des Versailler Vertrages hat sich die Zeit schlau zu nutze gemacht. Sie hat nicht aufgehört, sich zu bewegen, wenn auch mit verschiedener Beschleunigung in verschiedenen Weltpunkten, genau nach Einsteins Feststellungen und Anweisungen.

In einigen Ländern Europas ist die Bewegung der Zeit allerdings sehr langsam und schleppend geworden. Sie macht dort so kleine Schritte, daß sie ungeduldigen Beobachtern still zu stehen scheint, was zu verschiedenen Illusionen hinsichtlich der Dauerhaftigkeit mancher Dinge dieser Welt führt. In anderen Ländern dagegen hat die Zeit sichtlich große Eile, die sich mancherorts zu solcher Überstürztheit steigert, daß an gewissen Beobachtungspunkten biedere Leute unter Gebärden des Schreckens Alarmrufe ausstoßen, weil sie Anzeichen einer Verschiebung der gewohnten Ordnungen bemerkt zu haben glauben.

Da die Väter des Versailler Vertrages es unterlassen haben, durch Festbindung der Zeit eine ewige Basis für ihr Diktat zu schaffen, hat sich der Fluß der Weltgeschichte böswilliger- oder leichtsinnigerweise bis 1932 vorgeschoben, in einen Zeitraum, für den schon andere Winde und andere Kräteverhältnisse wirken als vormals in den Schloßgärten von Versailles.

Was ist aber die Zeit im Grunde anderes, als Bewegung? Wir erfassen die Bewegung in Ereignissen, die mit einander zusammenhängen und aus einander sich ergeben. Und wenn wir uns auch nicht vermessen dürfen, die Zusammenhänge, die wir erkennen (oder zu erkennen glauben), als die in Wahrheit wirkenden Gesetze des Geschehens zu betrachten, so wäre es des Menschen unwürdig und außerdem für die Menschheit verhängnisvoll, statt die Folgerichtigkeit und den Sinn der Ereignisse, die wir erleben, ehrfurchtsvoll zu studieren, im Gegenteil: die Willkür zur Richtschnur zu nehmen und mit Ereignissen, welche Völkerschicksale bestimmen, so umzuspringen, als ob sie sich in einer Sphäre abspielten, wo keine Logik, keine Gesetzmäßigkeit, kein notwendiger Zusammenhang, kein vernünftiger Sinn mehr gilt.

In manchen Ländern hält man es für patriotisch, gegen die Logik der Ereignisse anzukämpfen, anstatt sich ihr anzupassen, und aus diesem Anschlusse die größtmöglichen Vorteile für das eigene Land zu ziehen. Anstatt sich zu entschließen, die Tatsachen der Wirklichkeit anzuerkennen, läßt man sich auf eine nutzlose Jagd nach Chimären ein, wie z. B. die Chimäre, daß die Geschichte seit 1918 als eine schlecht gemachte Aufgabe betrachtet werden könne, die ein schlecht vorbereiteter Schüler auf der Schultafel aufgeschrieben hat und die dann ein strenger Lehrer wegwischen lassen sollte. Und dazu kommt dann diese moralinsaure Sprache, als ob es sich um Zwistigkeiten in Privatangelegenheiten handelte und als ob man nicht wüßte, daß dort, wo Volk gegen Volk steht (leider steht noch Volk gegen Volk!), und wo das Nationale das oberste Dogma ist, Gut und Böse, andere Vorzeichen, andere Namen, vielleicht einen anderen Sinn haben und am besten beiseite zu lassen wären.

Es ist wahrhaftig sehr zu bezweifeln, ob es für Polen heilsam sei, daß so viele einflußreiche Politiker dem Publikum die Unvermeidlichkeit der Alternative betonen: entweder die Behauptung des Zustandes von Versailles oder — der Krieg!

Da das erste Glied der Alternative nach ewigem Zeitgesetz früher oder später hinfällig werden muß, bleibt nur der Krieg übrig — für diejenigen, die sich dem Urgesetze des Lebens: der Bewegung nach der Zukunft hin, verschließen möchten.

In Wirklichkeit müßte doch außer dem unmöglichen Weg zu einer toten Vergangenheit und dem Weg zur gegenseitigen Vernichtung der Völker und dem folgenden Chaos, noch ein dritter Weg vorhanden sein. Der Weg in ein neues Leben. Diesen Weg sollten die berufenen Führer des polnischen Volkes, der leitende Geist unseres Staates wählen. Denn das Ziel ruft nach vorwärts und nicht zurück!

Inzwischen aber, bevor eines Tages die Erleuchtung den Berufenen die richtige Lösung diktiert, hört man hierzulande in einemfort nur den Gesang der Unheilverkünder.

Ist es der Gesang denkender Menschen? — fragt man sich, wenn man sich der schauerlichen Automatik dieser Art von Propagandagesänge inne wird? Wird es uns nicht unheimlich zumute, wenn der Kriegsteufel tagtäglich, mit besonderer Grellheit aber an jedem Sonntag an die Wand gemalt wird?

Also lieber Tod, Tod, Tod und Vernichtung — als ein folgerichtiges Umdenken? Der Senator Koskowski versichert heute im „Kurjer Warszawski“, daß „die Welt sich deutlich einer neuen Katastrophe nähert“, der tapfere General Sikorski spricht anschließend vom Kriege, der Polen bevorstehen soll.

Es ist keine Rechtfertigung für die frohgemuten Unheilverkünder, daß anderswo ebenfalls Unheil verkündet wird und daß die Teufelsbeschwörung geradezu zur internationalen Mode geworden ist.

Muß der Teufel kommen? Wie wäre es, wenn die Beschwörungsformeln sich als veraltet erwiesen, als viel zu primitiv? Der Teufel soll sehr pfiffig und außerdem ein gelehrtes Haus sein. Vielleicht besteht noch die Hoffnung, daß er es nicht für geraten hält, wegen eines mißratenen Friedensvertrages mit dem ganzen Höllenarsenal zu erscheinen.

Und überdies: der Teufel ist nur ein gestürzter Engel. Es liegt bei Gott, ihn freizugeben oder ihn zu fesseln.

Reichstagswahlen am 6. November.

Das Reichskabinett hat am Sonnabend, dem 17. d. M., in einer Sitzung, deren Hauptgegenstand die Beratung der Zinssenkungs- und Kontingentierungsfragen war, beschlossen, dem Reichspräsidenten als Termin für die Reichstagswahlen Sonntag, den 6. November, vorzuschlagen. Der Tag ist, wie bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli, der letzte gesetzlich zulässige Termin, nämlich der letzte Sonntag innerhalb von 60 Tagen nach der Auflösung des Reichstages. Der letzte Termin für den Zusammentritt des neuen Reichstags ist der 6. Dezember, als der 30. Tag nach der Wahl.

*

„Das Volk wird in drei Wochen wild werden?“

Im Münchener Zirkus Krone fand am Donnerstag abend ein Generalappell der SA und SS der bayerischen Hauptstadt statt, auf dem Adolf Hitler sprach und an dem keine zivilen Parteigenossen teilnehmen konnten. Adolf Hitler erklärte in seiner über einstündigen Rede u. a.: „Ich denke gar nicht daran, derartiges, wie die Duldung des Papenschen Programms, zu tun, um meine Ruhe zu haben. Dann kämpfe ich lieber.

Ich habe für die Abstimmung im Reichstag gesorgt, damit man sieht, wer hinter diesen Herrschaften steht. **Dauernde Verfassungsbrüche auf der einen Seite heben auch die Legalität auf der anderen Seite schließlich auf, da es nur eine Legalität geben kann.**

Mit der Garnitur Papen mache ich nicht mit, denn man will auf ihrer Seite letzten Endes nicht die Rettung der Nation, sondern man will eben diese Rettung der Nation verhindern. Ich verkaufe nichts und meine Partei nichts um ein Linsengericht. **Das Volk wird in drei Wochen wild werden und wir werden sehen, wer härter ist, die deutschen Grenadiere, oder ein paar Exzellenzen.“**

Zu den Neuwahlen erklärte Hitler, daß er sich freue, daß es nun zu einer Neuwahl komme; denn jeder Wahlgang habe ihm mehr Anhänger und ihn dem Sieg näher gebracht.

*

Angebliche Pläne für eine Reichsreform.

Berlin, 19. September. (PAT) Die „Nürnberger Zeitung“ verbreitet eine sensationelle Nachricht über angebliche Pläne der Regierung Papen bezüglich einer bevorstehenden Verfassungsreform im Reiche. Diesen Nachrichten zufolge sollen die bisherigen Gebietsteile Preußens in Reichsprovinzen mit starker zentralistischer Tendenz umgewandelt werden. Die Länder wie Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen sollen ihren unabhängigen Charakter weiter behalten und darüber hinaus teilweise ihre alte finanzielle Unabhängigkeit wieder erlangen. Das Blatt betont gleichzeitig, daß die Informationen über diese Pläne in Berliner Kreisen bestätigt worden seien. Die Reichsregierung habe durch Vermittlung ihres Vertreters, Freiherrn von Lersner bereits Verbindungen mit der Bayerischen Regierung aufgenommen, die sich zur Unterstützung der Politik des Herrn von Papen bereit erklärt habe. Reichskanzler von Papen begebe sich im Dezember nach Bayern. Auch der Reichsinnenminister, Freiherr von Gayl, will den östlichen Gebieten Bayerns einen eBsuch abstatten.

Enttäuschte Hoffnungen.

Das verschärfte Minderheiten-Problem.

Der Führer der polnischen Sozialisten, Niedziałkowski, wendet sich in einem ausführlichen Artikel im „Robotnik“, dem Organ der polnischen Sozialdemokratie, **gegen die Minderheitenpolitik der Polnischen Regierung.** Niedziałkowski erklärt, daß die Frage der Nationalitäten — d. h. die ukrainische Frage, die weißrussische Frage, die deutsche Frage, das Problem der jüdischen Massen — seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Sanacja im Mai 1926 eine ungeheure Verschärfung erfahren habe. Freilich habe es in Polen eine staatliche Nationalitätenpolitik überhaupt nicht gegeben, weder vor dem Mai 1926 noch auch später. Wenn man die Nationalitätenpolitik der Regierung vor dem Mai 1926 als „Treten auf der Stelle“ bezeichnen wolle, so sei heute die Politik ebenfalls ein Treten auf der Stelle zuzüglich der Sanacja-Methoden. Die staatliche Minderheitenpolitik habe die Minderheit nicht zur Mitverantwortung für die Geschicke des gemeinsamen Staates herangezogen, wie dies beispielsweise in der Tschechoslowakei geschehen sei. Mit dem Maiumsturz hätten die Kreise der Minderheiten große Hoffnungen verknüpft, doch seien nur Enttäuschungen gefolgt. Das Erbe der Nationalitätenpolitik der Sanacja werde unvermeidlich für Polen tragisch sein.

Niedziałkowski tritt sodann für das Minderheitenprogramm der polnischen Sozialdemokratie ein, das in der deutschen Frage seinerzeit gemeinsam mit der deutschen sozialistischen Arbeiterpartei aufgestellt worden sei.

Bedenkliche Verschlimmerung

im Befinden des Grafen Gravina.

Danzig, 19. Septbr. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Befinden des Danziger Völkerbundkommissars, Grafen Gravina, der sich vor kurzem einer Darm-Operation unterziehen mußte, ist seit Sonnabend eine Verschlechterung eingetreten, daß die Ärzte mit dem Ableben des Patienten rechnen. Die Familie des Grafen Gravina befindet sich an seinem Krankenbett. Graf Gravina hat bereits die letzte Ölung empfangen.

England als Frankreichs Sekundant.

Eine britische Denkschrift zur deutschen Gleichberechtigungs-Forderung.

London, 19. September. (PAT.) Die Englische Regierung hat am Sonnabend an die Mächte der ehemaligen Entente eine Denkschrift versandt, in welcher ihr Standpunkt zu den deutschen Forderungen bekannt gegeben wird. Die wesentlichsten Punkte dieser Denkschrift sind in folgenden Ausführungen zusammengefaßt:

Der Austausch der Noten, der letzthin zwischen den Regierungen Deutschlands und Frankreichs über das Thema der Gleichberechtigung in Sachen der Abrüstung erfolgte und welche die Erklärung enthielten, die die deutsche Delegation in Genf niedergelegt hat, daß die Deutsche Regierung es nämlich als notwendig erachte, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, sofern eine Mitarbeit Deutschlands an den Aufgaben der Abrüstungskonferenz weiter erfolgen soll, berührt die wichtigsten Fragen eines weiteren Verlaufes der allgemeinen Abrüstungskonferenz und der kommenden Abrüstung. Die Englische Regierung und das ganze englische Volk sind ehrlich an einer Sicherstellung des Konferenzerfolges interessiert. Sie sind der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen den Völkern über eine **Einschränkung und Herabsetzung der Rüstungen** die Welt nicht nur von schweren Lasten und Ausgaben befreien wird, sondern daß sie ebenso eine unmittelbare und erfolgreiche Hilfe für die Sicherung des Weltfriedens und für die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Nachbarstaaten sein wird.

Die Englische Regierung sieht sich gezwungen, im voraus zu erklären, daß sie es als einen ungünstigen Umstand ansieht, daß ein politischer Streit von so großer Tragweite gerade im jetzigen Augenblick entstanden ist. Sie nimmt die Versicherung hin, daß das Problem der Gleichberechtigung ohnedies vor dem Abschluß der Konferenz aufgetaucht wäre, sie sieht vorerst ein Forcieren dieser Angelegenheit als überaus ungünstig an. Deutschland litt und leidet unter der herrschenden Wirtschaftsdepression und der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit. Auch andere Signatarmächte des Versailler Vertrages erkennen dies an und zeigen sich bereit, ihre Finanzforderungen gegenüber Deutschland herabzusetzen. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands muß die Inangriffnahme des letzten Streitfalles auf politischem Gebiete gerade in diesem Augenblick als unverständlich betrachtet werden. Sie muß angesichts der erst vor kurzem Deutschland gegenüber durch seine Gläubiger gemachten Konzessionen als zeitlich verfehlt angesehen werden.

Da aber die deutschen Forderungen nach Gleichberechtigung mit Nachdruck gestellt worden sind, steht die Englische Regierung auf dem Standpunkt, daß sie eine Reihe von Kommentaren zu diesem Thema geben und einen gewissen Einfluß geltend machen muß, um diese Forderungen zu erledigen. Die Englische Regierung kann zur Geringschätzung der Vertragsverpflichtungen nicht ihre Hilfe erteilen oder hierzu ermutigen und wünscht sich daher der Ansicht anzuschließen, daß die Bestimmung des Versailler Vertrages **und die mit ihr zusammenhängende Korrespondenz als richtig befinden wird, wonach**

Deutschland legalerweise zu einer Annullierung des 5. Teiles des Versailler Vertrages berechtigt wäre, sofern irgend eine Abrüstungskonvention beschlossen sei oder sofern irgend eine Abrüstungskonvention nicht zustande käme. Erwägt man die Einleitung zum Teil 5 des Versailler Vertrages, so geht daraus klar hervor, daß die verbündeten Mächte damals, als sie Rüstungsbegrenzungen gegenüber Deutschland forderten, den darin enthaltenen Grund und das Ziel im Sinne hatten. Dieser Grund und dieses Ziel lag darin, die Möglichkeit einer allgemeinen Rüstungsbegrenzung aller Staaten in die Wege zu leiten.

Noch weniger ist eine Herabsetzung der Rüstungen in einer solchen rechtlichen Interpretierung möglich, daß die Art der allgemeinen Abrüstung genau der in Deutschland vollzogenen Abrüstung nach V. Teil des Versailler Vertrages erfolgen müßte, da der einzige Anhaltspunkt im Vertrage über die Art, in welcher die allgemeine Abrüstung durchzuführen sei, in den sehr allgemeinen Wendungen des Art. 8 des Vertrages zu finden ist. Die genaue Lage gemäß dem Versailler Vertrage besteht darin, daß der Teil V immer noch verpflichtet und seine Rechtskraft nur durch eine Verständigung verliert.

Diese Ausführungen mußten getan werden, um die Lage zu klären. Die Englische Regierung sieht die von Deutschland in den Vordergrund geschobene Angelegenheit nicht als eine rechtliche Beweisführung des Versailler Vertrages an. Dies sei vielmehr eine Aufforderung zum Ausgleich und fußt auf der Tatsache, daß die Abrüstung Deutschlands dem Vertrage nach nur der Weg zur allgemeinen Abrüstung auch der anderen sein sollte. Die Englische Regierung widerspricht nicht dieser Tatsache und will ebensowenig ihre Bedeutung herabsetzen. Was Großbritannien anbelangt, so habe es seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages in allen Waffengattungen große Einschränkungen vorgenommen. Darüber hinaus habe die Englische Regierung mit anderen in Genf zusammengearbeitet, um möglichst weitgehende Abrüstungszusagen, sowohl was die qualitative wie die quantitative Seite anbelangt, zu erreichen.

Die Englische Regierung hofft trotz der großen Schwierigkeiten, die in der allgemeinen Verständigung hervortreten, daß die Genfer Bemühungen noch zu einer wirklich wertvollen Abrüstung führen werden, wobei jedes Volk sich verpflichten soll, die Abrüstung sowohl qualitativ wie quantitativ genau durchzuführen. Ein Erfolg kann nur dann erreicht werden, wenn die Bedürfnisse und Einstellungen aller 64 Staaten gebührend berücksichtigt werden. Es wäre wahrlich ein tragisches Paradoxon, wenn als Ergebnis der ersten Abrüstungs-Konferenz eine Vergrößerung der Rüstungen erfolgen würde. Die Englische Regierung ist daher der Ansicht, daß das Ziel der Konferenz in einem Abschluß einer Abrüstungs-Konvention bestehen müsse und zwar auf der Grundlage, daß jeder Staat in Übereinstimmung mit anderen Staaten die Rüstungsbegrenzung durchführen muß, die er selbst verspricht und jede Verpflichtung freiwillig übernehme. Diese Verpflichtungen sollten als Teile der gesamten gegenseitigen Verpflichtungen der Signatarmächte untereinander angesehen werden. Auf diese Weise wird die Konvention keine Unterschiede enthalten, was den rechtlichen Stand anbelangt. Die Rüstungen aller Staaten werden im Wege der gleichen Prozedur kontrolliert werden.

Die bereits festgesetzten und vertraglich verpflichtenden Rüstungsbegrenzungen werden im Wege einer gegenseitigen Verständigung wiederholt und in Genf bearbeitet. Dieses Dokument wird für uns eine alle Staaten bindende Verpflichtung sein. Diese Art Arbeitsdurchführung für die Ziele der Abrüstungs-Konferenz gibt nach Ansicht der Englischen Regierung die Antwort auf die in der deutschen Denkschrift vom 29. August d. J. aufgeworfene Rechtsfrage.

Die Frage nach der rechtlichen Lage ruft zum Unterschiede zur Quantitätsfrage die Erörterung über das Thema der Volkswürde und Volksehre hervor, wodurch das Herz eines Volkes am stärksten getroffen wird, und erhält am Leben die Gefühle, die unter anderen Voraussetzungen aussterben und freundschaftlicheren Gefühlen Platz machn würden.

Es liegt daher im Interesse der Allgemeinheit, dieser Art Problem im Wege freundschaftlicher Verhandlungen zu erörtern, um weder eine Geringschätzung der vertraglichen Verpflichtungen noch eine Vergrößerung der allgemeinen Rüstungen hervorzurufen. Dies kann jedoch nicht durch Drohungen oder durch einen Verzicht auf Verhandlungen erreicht werden, sondern kann nur durch eine geduldige Diskussion im Wege einer Konferenz der interessierten Mächte erfolgen.

Der schwierige Stresa-Bericht.

Wie WTB. aus Stresa meldet, nahm das Finanzkomitee der Konferenz von Stresa am Sonnabend den von dem belgischen Delegierten van Zeeland ausgearbeiteten Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen entgegen. Die Diskussion hierüber war jedoch nur von kurzer Dauer, da die Schuldnerstaaten den Bericht rundweg ablehnten mit der Begründung, daß er ausschließlich dem Gläubigerstandpunkt Rechnung trage. Darauf wurde ein Unterausschuß ernannt, der den Bericht unter Berücksichtigung der Wünsche der Schuldnerstaaten umarbeiten soll. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Berger, gab eine Erklärung ab, in der er noch einmal den deutschen Standpunkt betonte und ausführte, daß Deutschland keinerlei neue finanzielle Verpflichtungen übernehmen könne.

Auch ein Patriot.

Prügel im Beichtunterricht.

Vor der Ratiborer Berufungskammer stand dieser Tage nochmals der polnische Pfarrer Hugo Hanke aus Groß-Minsdorf, Kreis Cosel (Deutsch-Schlesien) wegen gefährlicher Körperverletzung. Bekanntlich war Pfarrer Hanke am 1. Mai von der Ratiborer Strafkammer zu 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden, weil er Ende 1931 beim Beichtunterricht den 10jährigen Sohn Alfons des deutschen Bauerngutsbesitzers Barton, der sich weigerte, polnische Antworten zu geben, mit einem starken Krückstock derart über Rücken und Schenkel geschlagen hatte, daß das Kind bettlägerig wurde und längere Zeit in ärztlicher Behandlung stehen mußte. Das Gericht ging über das erste Strafmaß weit hinweg und verurteilte Pfarrer Hanke zu einer Geldstrafe von 1000 Reichsmark.

Ein photographischer Versuch

und seine Folgen.

Das Bromberger Sanierungsblatt, der „Dzień Bydgoski" bringt in seiner Nr. 216 vom 20. d. M. aus Gdingen folgende Meldung:

Das eBzirksgericht in Gdingen verhandelte am Sonnabend gegen den deutschen Reichsangehörigen Wilhelm Schein, der im Mai d. J. verhaftet wurde, weil er unerlaubte Aufnahmen vom Übungsplatz und den Kasernen des Meeresbataillons in Neustadt (Wejherowo) machen wollte.

Schein fuhr im Auto aus Ostpreußen nach dem Reiche. Unterwegs hielt er in Neustadt auf dem Gelände, das der Militärverwaltung gehört, an und versuchte photographische Aufnahmen zu machen. Er wurde in dieser Absicht jedoch gehindert. Er versteckte daher den Apparat und fuhr in Richtung der deutschen Grenze weiter. Es zeigte sich dabei, daß bereits eine Woche vorher irgendeine unbekannte Person in einem Auto, das die gleiche Nummer trug, ebenfalls versucht hatte, photographische Aufnahmen zu machen, und daß die Objekte die gleichen waren. Die Person konnte damals nicht festgenommen werden.

Schein wurde verfolgt, und er konnte in der Nähe der deutschen Grenze verhaftet werden. Der Umstand, daß auf demselben Gelände ein zweimaliger Versuch gemacht wurde, und daß, wie Zeugen aussagten, in beiden Fällen das gleiche Auto in Frage kam, bestärkte das Gericht in seiner Annahme, daß in beiden Fällen der Angeklagte Schein den Versuch unternahm, zum Zwecke der Spionage zugunsten eines anderen Staates photographische Aufnahmen zu machen. Das Gericht verurteilte Schein nach Art. 5, Punkt 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1928 zu zwei Jahren Gefängnis. Die Begleiterin Scheins, eine Anna Hermann, die wegen Beihilfe angeklagt war, mußte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Michaelis

und das päpstliche Friedensangebot.

Das Ende einer politischen Tendenzlüge.

Der Streit um die Rolle des früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis bei dem Friedensangebot des Papstes Benedikt XV. ist jetzt durch eine Erklärung aus Zentrumskreisen beendet worden. Der „Voss. Zeitg." zufolge hat auf einer kleinen Feier, die zu Ehren des 75. Geburtstages des früheren Reichskanzlers Michaelis veranstaltet wurde, der Generalpräses des Rheinisch-Westfälischen Schützenverbandes vom Heiligen Sebastianus, Pfarrer Dr. Louis, zugleich im Auftrag des früheren Reichskanzlers Marx erklärt: Die Friedensbemühungen des Papstes Benedikt XV. im August 1917 waren von England und Frankreich schon einen Monat vorher abgelehnt, als der Friedensvorschlag von der Deutschen Regierung als undurchführbar erkannt wurde. Zur Ehre der historischen Wahrheit glaubte Pfarrer Dr. Louis diese auf dem Katholikentag gemachten Feststellungen des früheren Reichskanzlers Marx nunmehr offiziell dem Jubilar mitteilen zu sollen. Sichtlich bewegt dankte Michaelis. Er habe zehn Jahre lang unter dem Vorwurf gelitten, seinem Volk den Frieden vorenthalten zu haben. Niemand, der ihn kannte, habe glauben können, daß er ein solches Verbrechen aus Abneigung gegen den Papst begehen könne. Niemals habe er, der evangelische Pastorensohn, aus konfessioneller Engstirnigkeit ein solches Angebot vereiteln können.

Republik Polen.

Der persische Außenminister in Warschau.

Am Freitag abend ist der persische Außenminister Mohammed Ali Chan Furugi in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt. Im Laufe des heutigen Tages wird er offizielle Besuche abstatten und dann vom polnischen Außenminister Zaleski mit einem Frühstück empfangen werden. In den Abendstunden reist der persische Außenminister nach Genf, um an der Tagung des Völkerbundes teilzunehmen.

Botschafter Mühlstein?

Der jüdische „Hajnt" hat aus diplomatischen Kreisen das Gerücht aufgegriffen, daß der Rücktritt des polnischen Botschafters in Paris, von Chłapowski, bereits eine beschlossene Sache sei. Das Blatt erklärt, daß als Kandidaten für diesen Posten in Frage kämen: Patek, Skrzyński, Beck und Mühlstein. Mühlstein soll angeblich die größten Aussichten haben, und zwar dank seiner engen Beziehungen zu der internationalen Finanzwelt, deren er sich im besonderen als Schwiegersohn Rothschilds rühmen kann.

Diebstahl von Armee-Pistolen.

Aus dem Waffenlager der Warschauer Zitadelle wurde kürzlich eine Kiste mit 60 Armeepistolen gestohlen. Als Täter wurde bald darauf ein Tischler verhaftet, der in der Zitadelle Tischlerarbeiten ausführte; er gab an, die Pistolen verkauft zu haben. Auf diese Aussage hin ermittelte die Polizei die Käufer der Pistolen und hob bei dieser Gelegenheit eine kommunistische Versammlung auf, deren Teilnehmer Waffen besaßen, die von dem Diebstahl herrührten. Insgesamt wurden 20 Personen verhaftet.

Gefangenen-Austausch Rußland—Polen.

An der polnisch-sowjetrussischen Grenze wurden 40 polnische politische Gefangene gegen die gleiche Anzahl in Polen festgehaltener Kommunisten ausgetauscht. Unter den von Polen ausgelieferten Personen befinden sich einige ehemalige kommunistische Abgeordnete, während unter den von Rußland freigelassenen Gefangenen viele katholische Priester sind.

Aus anderen Ländern.

Chile vier Stunden ohne Regierung.

Santiago de Chile, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Chile war am Mittwoch vier Stunden lang ohne Regierung. Der Ministerpräsident, General Blanche, trat infolge Meinungsverschiedenheit mit dem Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Merino um 10 Uhr zurück, ließ sich jedoch vier Stunden später zur Wiederannahme seines Postens bewegen.

Merino ist mit 70 Flugzeugen verschwunden, als die Kriegsmarine mit bewaffneter Macht gegen den Flugplatz vorging.

Kammer-Wahlen in Schweden.

Stockholm, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wahlen zu der zweiten Kammer zeitigten folgende Ergebnisse (in Klammern die Mandate der letzten Wahlen, die vor vier Jahren vorgenommen wurden):

Konservative	58	(73)
Bauern und Siedler	36	(27)
Liberale	4	(—)
Freisinnige	20	(32)
Sozialdemokraten	104	(90)
Kilbom-Kommunisten	6	(8)
Kommunisten Moskauer Richtung	2	(—)

Waldmaras stellt sich nicht.

Den letzten Kownoer Blättermeldungen zufolge hat die litauische Staatsanwaltschaft gegen Professor Augustinas Waldemaras einen Haftbefehl erlassen. Waldemaras, dessen großer Prozeß wegen angeblicher Unterschlagung von Staatsgeldern vor dem litauischen Tribunal am 16. September beginnen soll, hatte sich verpflichtet, am 1. September von seiner Auslandsreise zurückzukehren und dem Gericht zur Verfügung zu stehen. Nur unter dieser Bedingung wurde ihm die Ausreiseerlaubnis erteilt. Waldemaras ist aber bisher nicht nach Litauen zurückgekehrt. Die Staatsanwaltschaft erließ daher den Haftbefehl. Das Waldemaras nahestehende Blatt „Tautos Kelius" meldet allerdings, Waldemaras werde in den nächsten Tagen in Litauen eintreffen.

Kleine Rundschau.

Gronaus weitere Reisepläne.

Der deutsche Flieger von Gronau hat seine weiteren Pläne und damit den beabsichtigten Weg der Flugstrecke Tokio—Rom bekanntgegeben. Er wird am 20. September Schanghai verlassen und längs der chinesischen Küste nach der Insel Hongkong in der Nähe von Kanton fliegen. Von dort soll ihn sein Grönlandwal nach Manila auf Luzon, das zu den Philippinen gehört, und an der Ostküste Borneos entlang nach Surabaya und Batavia auf Java führen. Das Flugzeug wird dann seinen Weg über Mergui und Akyab am Bengalischen Meerbusen und Colombo auf Ceylon nehmen. An der Westküste Vorderindiens entlang werden die deutschen Flieger den Weg auf Mangalore, Bombay, Karach und von dort nach der kleinen Insel Hedja am Eingang zum Persischen Meer nehmen. Hier verläßt von Gronau die Küste und folgt dem Tigris nach Bagdad. Der Flug geht dann nach Athen und von dort nach Rom. Die Flugdauer wird auf einen Monat veranschlagt.

Ein neuer Zeppelin im Bau.

In der auf dem Gelände der Zeppelinwerft gelegenen riesigen neuen Bauhalle, in der das Helium-Großluftschiff „L. Z. 129" entstehen wird, dessen Bauabschluß ursprünglich für den Winter 1932 angekündigt war, ist dieser Tage nun der erste Ring des Duraluminiumgerippes, und zwar einer der Hauptringe, die die wesentlichsten Bestandteile des Tragkörpers bilden, fertiggestellt und mittels eines sogenannten Montierungsringes hochgezogen worden. Mit der Montage des zweiten Ringes ist bereits begonnen. Der fertiggestellte Hauptring, der Mittelring des neuen Zeppelins, hat einen Durchmesser von 41,2 Metern. Das Bauprogramm wickelt sich nun weiter in der Weise ab, daß der Tragkörper zunächst von der Mitte aus in Richtung nach der Bugspitze hin gebaut wird, damit frühzeitig an die Montage der Führer- und Passagierkabine gegangen werden kann, die längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Attrappen für Führer- und Aufenthaltsraum sind bereits angefertigt. Dann erst wird das Gerippee nach dem Heck zu gebaut werden. „L. Z. 129" wird über eine Gesamtlänge von 248 m verfügen bei einem Gesamtgasinhalt von 200 000 Kubikmetern.

Da das neue Luftschiff mit Rohölmotoren ausgerüstet werden soll, sind gegenwärtig sowohl die Maybach-Motorenwerke in Friedrichshafen, die bisher schon die Motoren für den Zeppelin geliefert haben, als auch die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg mit der Herstellung eines Diesel-Versuchsmotors für den „L. Z. 129" beschäftigt. Die Motoren sollen in absehbarer Zeit betriebsfertig sein.

Zusammenstoß auf der Zugspitzbahn.

Auf der bayrischen Zugspitzbahn stießen etwas unterhalb der Talstation Kreuzeck ein Berg- und ein Talzug, die sich in der Station Kreuzeck hätten kreuzen müssen, aufeinander. Die Zugführer, die rechtzeitig die Gefahr erkannten, konnten die Bremsen noch derart stark anziehen, daß ein heftiger Zusammenprall vermieden wurde. Der Lokomotivführer des Bergzuges erlitt schwere innere Verletzungen, zwei andere Lokomotivführer und ein Zugschaffner kamen mit leichteren Verletzungen davon. Drei Garmischer Kurgäste mußten ebenfalls ins Garmischer Krankenhaus mit Quetschungen, Schnittwunden und Nervenschock eingeliefert werden. Außerdem wurden etwa zehn weiteren Kurgästen im Krankenhaus Garmisch Verbände angelegt.

Großfeuer vernichtet ein Dorf.

* Leipzig, 19. September. (PAT) Das Dorf Oberdörfel in Mitteldeutschland ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig vernichtet worden. Das Feuer breitete sich mit einer solchen Geschwindigkeit aus, daß in kurzer Zeit 95 % aller Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude mit allen diesjährigen Ernteerträgen ein Raub der Flammen wurden. Es blieb nur ein einziges Haus verschont. Alle Dorfbewohner sind obdachlos geworden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. September 1932.

Krakau — 2,99, Zawichost + 0,70, Warschau + 0,57, Płock + 0,35, Thorn + 0,15, Fordon + 0,19, Culm + 0,08, Graudenz + 0,15, Kurzebrak + 0,42, Piekel — 0,34, Dirschau — 0,49, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,48.

> Daß ihr Menschen gleich sprechen müßt: das ist töricht, das ist klug, das ist gut, das ist bös! Und was will das alles heißen? Habt ihr deswegen die inneren Verhältnisse einer Handlung erforscht? Wißt ihr mit Bestimmtheit die Ursachen zu entwickeln, warum sie geschah, warum sie geschehen mußte? Hättet ihr das, ihr würdet nicht so eilfertig mit euren Urteilen sein.
>
> Johann Wolfgang von Goethe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

Veränderlich und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und kühles Wetter mit einzelnen Schauern an.

Die Lebensbewegung in Polen.

In weiten Kreisen der polnischen Öffentlichkeit wird mit Sorge der Rückgang des natürlichen Bevölkerungszuwachses in Polen beachtet. 1930 betrug er 16,7 auf 1000 Einwohner, 1931 14,8, also innerhalb eines Jahres ein Rückgang von 1,9 auf das Tausend, wie er in keinem anderen europäischen Staate zu verzeichnen ist. Polen hat bisher mit Ausnahme Sowjetrußlands den größten Bevölkerungszuwachs gehabt. Ob es noch an dieser führenden Stelle steht, ist vorläufig nicht zu ersehen, da die Angaben aus den anderen Staaten uns noch nicht vorliegen. 1930 hatte Rumänien 15,6 Personen Zuwachs auf das Tausend, Holland 14, Deutschland folgte in weitem Abstand mit 6,4, Danzig 9,8, England mit 4,9 und Frankreich mit nur 2,4.

Auch die Zahl der Eheschließungen hat in Polen abgenommen. 300 000 Eheschließungen im Jahre 1930 stehen nur 273 000 im Jahre 1931 gegenüber. Geburten waren in diesem Jahre 966 000, Todesfälle 495 000.

Nach der Volkszählung vom 9. Dezember vergangenen Jahres zählte bekanntlich Polen rund 32 133 000 Bewohner, wovon nur 22 208 000 die polnische Sprache als Muttersprache angeführt haben. Auf einen Quadratkilometer entfielen also 83 Einwohner. (In Deutschland sind durchschnittlich auf dasselbe Stückchen Erde 138 Menschen, also fast noch einmal soviel zusammengepfercht.) Trotzdem war im Jahre 1930 die Auswanderung aus Polen bedeutend größer als aus Deutschland. Polen haben nämlich 218 400 Personen verlassen, Deutschland nur 37 100. Allerdings ist die Auswanderung aus Polen im vergangenen Jahr bedeutend zurückgegangen. Nur 76 000 Personen haben Polen verlassen, wovon allein 32 300 nach Deutschland und 28 400 nach Frankreich sich begaben. Dieser Auswanderung steht eine Rückkehr von 87 700 Emigranten nach Polen gegenüber, allein 45 700 aus Deutschland und 26 200 aus Frankreich.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 26. früh Piasten-Apotheke, Elisabethstr. (Plac Piastowski) 49, und die Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1.

§ **Scharfschießen.** Am 21. d. M. führt das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz ein Scharfschießen durch. An dem genannten Tage sind die Zugangswege durch Militärposten gesichert.

§ **Achtung, Jahrgang 1912.** Der Magistrat, Militär-Abteilung, fordert alle männlichen Personen, die im Jahre 1912 geboren wurden und alle diejenigen der Jahrgänge 1883 bis 1911, die aus irgend einem Grunde noch nicht vor der Musterungskommission gestanden haben, auf, im Laufe der Monate Oktober und November sich in der Militärabteilung des Magistrats, im Rathause, Zimmer Nr. 7 zwecks Eintragung in die Stammrolle zu melden. Die Meldungen haben nach folgendem Plan zu erfolgen: Vom 1.—4. Oktober alle diejenigen Männer, deren Namen mit den Buchstaben A und B anfangen, vom 5.—7. C und D, vom 8.—11. E, F und G, vom 12.—14. H, I und J, vom 15.—18 K, vom 19.—21 L und Ł, vom 22.—25. M, vom 26.—27. N und O, vom 28.—31. P, Q und R, vom 2.—4. November S, vom 5.—8. T, U und V, vom 9.—11. W und vom 12.—15. X, Y, Z. Wer sich von den zur Meldung verpflichteten Personen an den vorgeschriebenen Terminen nicht stellen kann, muß dies bis zum 30. November d. J. einschließlich tun. Wer sich der Meldung entzieht, wird zu Geldstrafen bis zu 500 Złoty nud Arreststrafen bis zu 6 Wochen verurteilt.

§ **Ein Jugend-Turnier** veranstaltete Sonnabend und Sonntag der Deutsche Tennis-Klub auf seinen Plätzen an der Steinstraße. Aus der Reihe der Spieler hatten sich in die zweite Runde durchgespielt: Hofmann durch einen Sieg über Glowacki 6:4, 6:0, Draheim über Erdmann 6:4, 6:1, Finger über Skalewski 6:4, 2:6, 7:5. Hofmann fertigte Draheim überraschend schnell 6:1, 6:1 ab, während Finger nach sehr schönem und ausdauerndem Spiel Rademacher 6:4, 7:5 ausschalten konnte. In der Schlußrunde standen sich sodann Finger und Hofmann gegenüber, von denen der erstere die Junioren-Klubmeisterschaft nach einem erbittert ausgefochtenen Dreisatz-Kampf 3:6, 6:3, 6:4 erringen konnte.

§ **Von einem Lastauto angefahren** wurde Sonnabend um ½7 Uhr früh auf dem Hofe des Schlachthauses der Lehrling des Fleischermeisters Perlik in Bleichfelde, der 20jährige Anton Pietrzak. Er erlitt allgemeine Verletzungen und wurde mit dem Auto der Rettungswache zur Rettungsstation geschafft, von wo er nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden konnte.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternommen hat in der Nacht zum Sonntag eine Zascianki 4 wohnhafte weibliche Person, indem sie Gift zu sich nahm. Man brachte die Unglückliche in das Städtische Krankenhaus, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Über die Ursachen, die zu der traurigen Tat führten, fehlen nähere Angaben.

§ **Familienzwistigkeiten** führten am Sonntag gegen 10 Uhr abends zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen dem Arbeiter Richard Szlatkowski, Brenkenhoffstraße (Brzozowa) 33, und dessen Stiefvater. Als Szlatkowski von einem Spaziergang zurückgekehrt war, kam es zwischen ihm und seiner Mutter zu einem Streit. Auf die Hilferufe der Frau eilte der Stiefvater herbei, ergriff in äußerster Erregung ein Küchenmesser und stach damit auf seinen Stiefsohn ein. Kurze Zeit darauf brach dieser blutüberströmt zusammen. Der Stiefvater hatte ihm eine schwere Schnittwunde in der linken Achselhöhle beigebracht, die, wie die Untersuchung im Städtischen Krankenhaus ergeben hat, möglicherweise zu einer Amputation des Armes führen wird.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich die 20jährigen Arbeiter Stefan Kuźniewski und Witold Wiśniewski von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt sind Alexander Filipowski und Viktoria Kuźniewska. In der Nacht zum 8. Mai d. J. öffneten die beiden erstgenannten Angeklagten die Tür zu dem Geschäft des Kaufmanns Janik, Bahnhofstraße 20, drangen dann in den Laden und entwendeten Anzugstoffe für ungefähr 800 Złoty. Einen Teil der gestohlenen Stoffe kauften die Angeklagten F. und K. Zu dem Diebstahl bekennt sich nur W., der K. als seinen Komplicen bezeichnet. W., der sich in Untersuchungshaft befindet, gibt an, daß er im Gefängnis von K. einen Drohbrief erhalten habe, ihn nicht zu verraten. Das Gericht verurteilte die ersten beiden Angeklagten, die wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft sind, zu je 1½ Jahren, die übrigen zu je drei Monaten Gefängnis.

§ **Eine unangenehme Überraschung** erlebten Ausflügler, die am gestrigen Sonntag in Jaschnitz weilten. Der Zug, der kurz vor 7 Uhr abends von Jaschnitz nach Bromberg abgehen sollte, traf jedoch nicht ein. Angeblich hatte die Maschine in Unislaw an der Pleuelstange Schaden genommen, der erst behoben werden sollte. Bis 8.10 Uhr war der Zug jedoch noch nicht in Jaschnitz eingetroffen, so daß die meisten der Wartenden den letzten Autobus benutzen mußten, zumal die Bahnbeamten sich nicht dazu entschließen konnten, aus Bromberg eine Ersatzmaschine heranzuholen. Abgesehen von dem Zeitverlust haben die Reisenden auch materielle Verluste erlitten, da man sich weigerte, die gelösten, aber unbenutzten Fahrkarten zurückzunehmen.

§ **Kindesaussetzung.** In der Pfarrstraße wurde ein ausgesetztes Kind im Alter von etwa 7 Monaten gefunden. Bei dem in Lumpen gehüllten Kinde befand sich ein Stück Papier, auf dem angeblich der Schulze von Przyłęki die Bitte ausspricht, das Kind für 8 Wochen auf Kosten der Gemeinde dem St. Florianstift zu übergeben. Dieses Schriftstück ist, wie man festgestellt hat, gefälscht. Die Polizei hat sich des Kindes angenommen und dieses in das Säuglingsheim eingeliefert. Nach der Mutter wird geforscht.

§ **Ein Schaufensterdiebstahl** wurde in der Sonnabendnacht in dem Galanteriewarengeschäft von Bronisław Szroeder, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 32, verübt. Die Diebe zertrümmerten die Schaufensterscheibe und raubten die im Fenster ausgestellten Waren. Der Schaden dürfte sich auf ungefähr 300 Złoty belaufen.

§ **Vorsicht vor Fahrradmardern!** Trotz aller Warnungen lassen noch immer zahlreiche Fahrradbesitzer ihre Stahlrosse unbeaufsichtigt auf den Straßen zurück. Natürlich machen sich diesen Umstand die Fahrradmarder zunutze. So wurde kürzlich dem im Kreise Bromberg wohnhaften Jan Jaczak ein Fahrrad in der Bachmannstraße (Libelta) gestohlen. In der Danzigerstraße hatte Bolesław Lewandowski sein Fahrrad stehen gelassen, um es nicht mehr wiederzusehen. — Ferner meldete der Eisenbahner Kazimierz Jordan den Diebstahl eines Damenfahrrades an, Marke „Ideal", Fabriknummer 10 750, Registriernummer 2896 Bromberg, Wert 100 Złoty. — Im IV. Polizeikommissariat in der Thornerstraße befindet sich ein Herrenfahrrad, das aus einem Diebstahl herrührt. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in dem genannten Kommissariat melden.

§ **Wieder eine Vermißtanzeige.** Abraham Kopel aus Lodz, Zawadzka 50, meldet der Polizei, daß sein 26 Jahre alter Bruder Haim Izrael K. am 7. d. M. von Lodz nach Bromberg gefahren sei und bisher noch nichts habe von sich hören lassen. Es wird vermutet, daß der Vermißte freiwillig in den Tod gegangen sein könnte, zumal er sich vorher mit Selbstmordgedanken getragen hat.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. September. Auf dem heutigen recht gut beschickten und besuchten Wochenmarkte kosteten Butter 1,30—1,40, Eier 1,20—1,30 die Mandel. Auf dem Schweinemarkt, dessen Zufuhr an Ferkeln sehr gering war, forderte man 24,00—26,00 Złoty für das Paar. Der Handel verlief nur flau. — In der gestrigen Nacht kletterten Diebe auf einen mit Kohlen beladenen Waggon in der Nähe des Güterschuppens, um Kohlen zu stehlen. Als vorübergehende Leute dies bemerkten, alarmierten sie den Wächter, welcher bald zur Stelle war. Die Diebe ergriffen daraufhin mit ihrer Beute die Flucht und entkamen in der Dunkelheit.

c **Wongrowitz** (Wągrowiec), 16. September. Vor etwa vier Wochen wurde bei dem Warenhausbesitzer Rossy in Lopinno ein schwerer Einbruch verübt, wobei den Dieben eine Beute im Gesamtwert von 2000 Złoty in die Hände fiel. Den energischen Ermittlungen der Polizei ist es jetzt gelungen, einen der Haupttäter in Gnesen zu verhaften. Der größte Teil der Beute wurde aufgefunden.

z. **Inowrocław**, 18. September. Ein dreister Diebstahl wurde am hellichten Tage in dem Uhrengeschäft des Herrn Hoffmann auf der ul. Marsz. Piłsudskiego verübt. Der Dieb ließ sich verschiedene Uhren vorlegen. Nach seinem Fortgange mußte Herr Hoffmann den Verlust einiger Uhren im Gesamtwerte von 500 Złoty feststellen. — Einen großen Menschenauflauf verursachte in den Vormittagsstunden des Sonnabends eine Exmission in der ul. Rybnicka. Dort sollte ein alter Schuhmacher, der selbst früher einmal Hauseigentümer war und durch die schlechten finanziellen Verhältnisse ruiniert ist, auf die Straße gesetzt werden, wogegen er sich mit Händen und Füßen sträubte und großen Lärm verursachte. Erst nach Eintreffen einiger Polizeibeamter konnte der schon schweißtriefende Gerichtsvollzieher die Exmission vornehmen. Der Sohn des Exmittierten, der sich an dem Gerichtsvollzieher tätlich vergriffen hatte, wurde arretiert. — Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß ab 1. Oktober d. J. auf 5 Jahre folgendes Land zu verpachten ist: 51 Morgen Ackerland in Mątwy neben dem Militärschießplatz, und 15,69 Morgen bei Szymborze. Offerten sind bis zum 25. September im versiegelten Umschlag im hiesigen Magistrat, Zimmer Nr. 17, abzugeben. — In Wygoda hiesigen Kreises schlich sich in der Nacht zum Freitag der 18 Jahre alte Jan Chokowski in den Keller des dortigen Försterhauses, um die daselbst befindlichen Vorräte einer kleinen Revision zu unterziehen. Der Förster, der ein verdächtiges Geräusch hörte, stieg mit der Doppelflinte in den Keller hinab und gab in der Richtung des Diebes einen Schreckschuß ab. Dieser traf den Dieb im Rücken und Gesäß derart schwer, daß er in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

z **Inowrocław**, 16. September. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch drangen nach Herausnahme der Fensterscheibe Diebe in die Wohnung des Landwirts Jan Kozieja in Plonkowko hiesigen Kreises ein und stahlen dort verschiedene Herren- und Damengarderobe im Werte von 500 Złoty. Die sofort aufgenommenen Recherchen nach den Dieben blieben bis jetzt ohne Erfolg. — Durch Feuer vernichtet wurden am Donnerstag in den Vormittagsstunden in Kruschwitz-Dorf drei Strohstaken und ein Weizenstaken der dortigen Landwirte Schwarz und Kaczmarek. Die Brandursache ist bisher noch nicht ermittelt.

o **Margonin**, 19. September. Von einem Bullen angefallen wurde das fünfjährige Söhnchen Werner des Besitzers Fritz Guse. Das Kind wurde schwer verletzt und konnte nur mit großer Mühe von dem Tier befreit werden.

w. **Mogilno**, 16. September. Diebe stahlen dem Landwirt Jabłoński in Sadowiec drei Gänse. — Dem Fleischermeister Koscielski in Josefowo hat man ein Pferd von der Wiese entwendet.

ꝏ **Posen** (Poznań), 18. September. Eine Hedwig Petras aus der Reymontstraße 19 erkrankte nach dem Genuß von Pilzen sehr heftig mit allen Anzeichen einer Pilzvergiftung und wurde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Gleichfalls um eine schwere Pilzvergiftung handelt es sich bei dem beschäftigungslosen Kellner Piotr Stankowski aus der Halbdorfstraße 28, der nach dem Genuß getrockneter Pilze erkrankt war und von der Rettungsbereitschaft, bei der er sich gemeldet hatte, dem Stadtkrankenhause überwiesen wurde. — Fürchterlich gehaust haben gestern in der Sobczakschen Gastwirtschaft, Ziegenstraße 23, die beiden Arbeiter Stanisław Zytkowiak und Franciszek Łosiak. Sie kamen im stark angezechten Zustande hinein, begannen mit dem Gastwirt ohne jeden Grund einen wüsten Krakeel und zertrümmerten alles, was nicht niet- und nagelfest war; schließlich zerschlugen sie auch noch die wertvolle Schaufensterscheibe. Die Polizei nahm sich schließlich der beiden liebevoll an und brachte sie hinter schwedische Gardinen, wo sie sich nicht mehr so erfolgreich betätigen konnten. — Einen guten Fang machte die Polizei im Hauptpostamt der fr. Friedrichstraße, indem sie einen lange gesuchten Einbrecher festnehmen konnte. — Bei einer in der unmittelbaren Umgebung von Posen veranstalteten nächtlichen Polizeistreife wurden 35 Personen beiderlei Geschlechts festgenommen, darunter eine ganze Anzahl, die noch ein ansehnliches Konto bei der Staatsanwaltschaft zu begleichen hat. — In der fr. Großen Berlinerstraße wurde eine Gertrud Koch von einem Militärkraftwagen überfahren und in schwerverletztem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Die 70jährige Katharina Walczak lief in eine Straßenbahn hinein, wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 17. September. Der Gastwirt Stanisław Orlikowski aus der Blumenstraße hatte das Städtische Elektrizitätswerk dadurch geschädigt, daß er den elektrischen Strom unentgeltlich benutzte. Die Betrügereien wurden bei einer unvermuteten Revision festgestellt, und Orlikowski hatte sich jetzt wegen Stromdiebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht versagte ihm im Hinblick darauf, daß er verschiedene Zeugen zu einer falschen Aussage zu bestimmen versucht hatte, mildernde Umstände und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis. — Die 72jährige Leokadia Loporowa aus der Gnesenerstraße 12 verübte wegen Lebensüberdrusses Selbstmord durch Ertränken in der Warthe. Ihre Leiche wurde bald geborgen.

o **Samotschin** (Szamocin), 19. September. Selbstmord durch Erhängen verübte der Nachtwächter Gylinski in Antanasienhof.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 215 und „Die Scholle" Nr. 19.

Von der Reise zurück
Dr. B. Watta-Skrzydlewski
Herzarzt 7642
Poznań, ulica Sw. Marcina 66/67
Tel. 12-75. Sprechstunden 11—2, 6—7.

Tanz-Unterricht

Der neue Kursus für **Schüler** beginnt **22. Septemb.,** für Erwachsene **29. Sept.** Anmeldungen v. 12—1 und 4—7 Uhr. 7440
H. Plaesterer, Tanzlehrerin. **Dworcowa 7.**

Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20.
Ausleihzeit für Erwachsene täglich von 11—1 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Freitag von 5—7 Uhr.
Ausleihzeit für Jugendliche Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr.
Ausleihzeit für auswärtige Leser täglich von 9—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Das Lesezimmer ist täglich von 10—1 Uhr und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 5—8 Uhr geöffnet.
Die Leihgebühren sind so niedrig, daß jeder die Bücherei benutzen kann. 7593

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha 26, fertigt zu mäßigen Preisen: **Oberhemden nach Maß, Wäsche jed. Art, Pyjamas, Gardinen - Endeln - Knopflöcher.** 7438
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Uebernehme
Hausverwaltung.
Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Strickwaren
für Damen, Herren u. Kinder. Jacken, Westen, Pullover, Kleid. Wäsche usw., aus reiner Wolle, fertigt billig an. Mod. Formen, Farben und Muster. Auch werden **sämtliche Reparaturen** sauber ausgeführt.
Maschinen-Strickerei B. Bauer, 3611
Bocianowo 42. II Trp

Polnische Sprache, Konversation, Handels-Korrespondenz, Stenograph. erteilt billig eine **Dame** aus Warschau, Krasińskiego 11, 1. Stock Tel. 872 (zw. 10-12). 3544

Juteleinwand
für Verpackung und Tapezierer 7032
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Schneiderin näht gut u. billig Kleider f. 5 zł, Kostüme u. Mäntel v. 12—15 zł. **Swiętojańska 17,** m. 4. 3641

Beste schwedische
Original „HUSQVARNA“
Nähmaschinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Für Wiederverkäufer und Aquisiteure interessante Verdienstmöglichkeit
Zuschriften unt. M 7616 a. d. G. d. Z.

Saatgetreide

von der Izba-Poznań anerkannt, hat abzugeb.
1. Zeeländer Saatroggen I. Absaat
2. Hildebrandts Weißweizen I. Absaat
3. Stieglers Sobotkaer Weizen I. Absaat
Preise Posener Höchstnotiz plus 30% Aufschlag.
Falkenthal — Słupowo b. Mrocza. 7638

Bielitzer Stoffe sind die besten!
Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.
Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Verloren gegangen am Donnerstag, dem 15. September 1932 **ein kleines graues** 3639
Angora-Kätzchen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Weynerowski,** ulica Mickiewicza 13.

Gründlicher Geigen- u. Klavierunterr. wird zu zeitgemäß. Preise ert. **Garbary 19,** W. 2. 3637

Heirat

Hausbesitzersohn mit gutgeh. Restaurat. im Werte von 60000 Zł., 28 Jahre alt, sucht
Lebensgefährtin
Witwe nicht ausgeschl.. m. Verm., z. Uebern. des elterl. Grundst. i. größ. Stadt. Off. unt. **Nr. 7607** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirt, 30 J., evgl., Verm. 15 000 zł, wünscht vermg. Dame **zw. Heirat** kenn. zu lernen. Off. m. Bild unt. Nr. 7569 an d. **Gschst. Kriedte, Grudziądz**

Geb. D., 44 J., möcht. ält. Herrn b. 65 J., a. l. staatl. Pensionsberecht. u. anhangl. Lebenst. s. Etw. Verm. vorh. Ausf. Zuschr. u. **F 3608** a. d. G. d. Z.

Großkaufmann,
39 j., 1,75 groß, sympath. Erschg., vermög., sicher. Einkomm. aus Grundbesitz, unabhäng., **sucht,** da innerlich einsam, **seelenvolle Dame mit ernster Lebensauffassung u. hausfraulichen Eigenschaften.** Ich sehe nicht auf Geld, sond. auf wahre Charakterw., da eine harmonisch. Idealehe mein groß. Wunsch ist.—Erb. ernstgem. Zuschr., nicht anonym, nicht postlag. unt. **„Brom. 56855“** an **Verlag Ott & Co.,** G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, **Kaiser Allee 41.**

STOFFE!

in nur Ia Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
für Damen-Kostüme u. Mäntel, Krimmer und Plüsche für Damenjacken in allen Pelzarten
Stoffe für Herren-Anzüge Paletots :: Ulster
Joppen, Pelzbezüge, Beinkleider, imprägnierten Loden, Forst- u. Wagentuche in größter Auswahl
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten
Spezial-Tuchhaus
A. Kutschke Inh. Fritz Steinborn
Bydgoszcz, Gdańska 3. Telefon 1101.
Gegründet 1895. 6924

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet**
Auskunft: Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot. 7517



Ist es Ihr Wunsch ein **Eigenheim**
zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche 7152
Hypothek durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen
gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen,** dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der
„Hacege“, Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. b. H. Danzig, Hansaplatz 2b.
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47 Hof, Schuhfabrik „Standard“.

Geldmarkt

Erststellige
Vorkriegshypoth.
üb. **10000 Mk.** a. Landgrundst. v. 190 Mrg. in entspr. Höhe z. zedieren. Ang. u. **E. 3599** a. d. Gst.

Offene Stellen

Verheirateter
Brennerei-Verwalter
für Dauerstellg. **gesucht.** Lebensl. und Zeugnisabschr. erb. unt. **E. 7661** an die Geschäftsst. d. Z.

Buffetier, ev.
mit Kaution, kann sich melden. Offert.. evtl. mit Bild und Zeugnisabschriften. u. **W. 7648** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Jüng., evgl. **Fischerei-Gehilfe** zu sof. gesucht (Dauerstellg.) f. Binnensee. Schriftl. Angeb. m. Ang. d. letzt. Stellung u. Gehaltsanspr. u. **T. 7633** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Domin. Suchorączek b. Więcbork sucht zum 1. Oktober 7662
evangl. Eleven
mit Vorkenntnissen.

Suche für meine **Schlosserei u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt** zum 1. Oktober 7649
einen Lehrling
Otto Arndt, Schlossermeister, **Mogilno.**

Suche per sofort einen älteren, zuverlässigen
Kuhhirten
W. Foth, Zielnowo, pow. Grudziądz. 7646

Perfekte
Hausschneiderin
spez. für Kindergarderobe, mit gut. Empfehlungen gesucht. 7660
Fr. Schreiber, Rybitwy, p. Pakość.

Wäschenähterin 3638
ges. **Konarskiego 9,** 2 Tr.

Köchin
für mittleren Gutshaushalt ohne Außenmädchen sofort gesucht. Gehalt 50 Zł. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. **Frau Fiedler, Blachta,** poczta Kornatowo. 7653

Suche zu sof. gebildetes,
junges Mädchen
mit Familienanschluß, das die Führung meines klein. Landhaushaltes übernimmt. Eventuell Zeugnisabschriften, die n. zur. gesandt werden. Gehaltsansprüche und Lebenslauf bitte einsenden an 7620
Frau Erica Anders Dom. Sokolniki-Drzązgowski, poczta Gułtowy powiat Środa.

Stubenmädchen
geschickt im Nähen u. Servieren, gesucht zum 1. Oktbr. nur mit gut. Zeugnissen. Zeugnisabschrift. einsenden. 7570
Frau Hasbach
Hermanowo
pow. Starogard.

Suche zum 1. Oktober
1 Stubenmädchen u. 1 Küchenmädchen
Zeugnisse an 7592
Frau Falkenthal, Rittergut Słupowo, p. Mrocza, pow. Bydg.

Stellengesuche

Wir suchen für **älteren erfahr. Müller**
m. langj. Praxis a. Obermüller, auch Mühlenbaumonteur, leitende Stellung in größerer Mühle od. a. Speicherverwalter.
„Berufshilfe“ T. z. Poznań. Zwierzyniecka 8. Telefon Nr. 6977. 7546

Molkerei-Gehilfe
militärfr.. vertraut mit sämtlich. Maschineneinrichtung. sow. Monatsabrechnung., sucht vom 1.10. auch spät. anderw. Stellg. auch als **Rahmstationsleiter.** Kaution vorhanden. Off. erb. u. **D. 7659** a. d. Gst. d. Ztg.

Erfahrener, lediger **Berufslandwirt,** 36 J. alt, evgl., äußerst energisch, absolut ehrlich, sucht Stellung als
Oberinspektor od. Administrator
auch auf einem heruntergewirtschaftet. Gute. Ang. u. **A. 7652** a. Gst. d. Z.

Landw. Beamter
28 J., 9 J. Praxis auf größeren Güt., perfekt Deutsch und Polnisch, Erledig. der Schulzengesch., Steuersachen u. Buchführung,
sucht Stellung.
Angebote unt. **Z. 7650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Landwirtssohn
mit landwirtsch. Schulbildung und 3 jähriger Praxis in sehr intensiv. Betrieben, **sucht** von sof. od. spät. Stellung, auch in kleinen Betrieben, b. bescheidenen Anspruch. Angeb. unt. **H. 7591** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. **Landwirtssohn,** 27 J. alt, verheir., 5½ J. Prax., beid. Landesspr. mächt, **sucht** v. sof. od. später **Stellung** als **verheiratet. od. unverheirat. Beamter** bei zeitgemäß. Gehalt. Gefl. Offert. unt. **A. 7574** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelter. Mann
erfahren in der Landwirtschaft, außerdem Fachmann i. Bauhandwerk ohne jegliche Mittel z. Leben, **bittet um irgendwelche Beschäftigung,** am liebsten in der Landwirtschaft. Nach Auszahlg. seines Vermögens in Höhe v. 4000 Zł. möchte er diese geben zum lebensläng. Unterhalt. Off. nimmt entgegen **Bartkowiak, Bydgoszcz,** Orla 42. 7558

Suche für mein. Sohn, 21 Jahre alt, Abitur und 1½ Jahre Praxis, 7641
Stellung in Rübenwirtschaft
per 1. 10. resp. später. Familienanschluß erw. **Bachmann, Liessau,** Freistadt Danzig.

Junger Mann
vom Lande, vertraut mit allen Arbeiten und Maschinen, **sucht** vom 1.10.32 ab **irgendwelche Beschäftigung.**
Freundl. Angebote mit Gehaltsang. u. **B. 7655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eleve
mit einjährig. Praxis, energisch, **möchte die Stelle ändern,** um sich weiter auszubilden. Höhere Schulbildung. Polnisch in Wort und Schrift. Gefl. Off. u. **C. 7577** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Obermüller
Meister und Mühlenbauer, **ledig,** in allen Zweigen der Müllerei erfahr., mit all. Masch. vertr., sow. Dampf u. Motore, d. deutschen u. poln. Sprache mächtig,
sucht Stellung von gleich od. später, a. i. kl. Mühl., d. jed. Arbeit angenehm **A. Rosinke, Tczew. ul. Kolejowa 3.** 7642

Suche Stellung vom **1. Oktober oder** später als unverheirateter
Gärtner.
Bin evang., 27 J. alt, und mit allen Arbeiten gut vertraut, wie Gemüse, Obst, Frühbeete, Treibh., Blumen und Bienenzucht. Uebern. auch Nebenposten. 7586
Rudolf Schlag, Słoszewy, p. Małki, pow. Brodnica.

Tüchtiger, evgl. 3615
Bäckergeselle
d. auch i. d. Feinbäckerei gut bewand. ist, sucht v. sof. Stellung. Zu erfr. **Szukała, Palcz** p. Fordon n./W.

Junge Sekretärin
sucht Stellung. Übernehme a. gerne Haustochterpflichten, da in allen Zweigen d. Hauswirtschaft erf. Gefl. Off. u. **G. 7587** a. d. G. d. Z. erb.

Kaufmännisch gebildet.
jung. Mädchen
sucht zur weit. Ausbildung Stellg. in einem **Konfitüren- od. Kolonialwarengeschäft** Gefl. Offert. unt. **T. 7417** an die Geschst. d. Zeitg.

Staatlich geprüfte
Schwester
evgl., sucht passenden Wirkungskr. in Klinik od. Privatpflege. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unter **N. 7617** an die Geschäftsst. d. Z.

Intellig., jung. Mädchen, a. gut. Familie, sucht b. besch. Anspr. und Familienanschluß, Stelle als **Kinderfräul. od. Haustocht.** Kenntn. im Koch., Back., Plätten, Näh., auch musik. Off. u. **7628** a. d. **Ann.-Expd. E. Caspari,** Swiecien. W., erbeten.

Ältere
Wirtin
mit guten Zeugnissen, **sucht** vom 1. Oktober Stellung. Offerten unt. **U. 7637** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter
evgl., **sucht** vom 1. oder 15. 10. Stellung. War schon in Stellung, in Kochen und Nähen bewandert. Offerten erb. unter **S. 7625** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evangel.
Landwirtstochter
20 Jahre alt, sucht von sofort oder 1. Oktober
Stellung i. bess. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Zuschrift. unter **G. 7453** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Uebernehme Vertretung im Kochen, Aushilfe, a. **Landhochzeiten** zu bill. Preis. 3642 **Prinzenstr. 18, W. 17.**

Evgl. Mädch., 24 J., sucht z. 1. 10. Stellg. als
Wirtschaftsfräul., Stütze od. Jungfer.
Firm i. fein. Küche sow. Schneid., Plätt., Handarb. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Zuschr. erb. 7635
H. Anders, z. Zt. **Węgrowo,** p. Grudz., p. A. Temme.

Jg., gebild., kinderlieb. **Mädch. sucht Stellg.** zur Erlern. d. Haush. oder auch **als Kinderfräul.** Pfarrh. bevorzugt. Gfl. Offerten unter **L. 3636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. mein. Lehrling, 21 J. a., fleiß. und umsicht., Kammerprüf. m. gut bestand., **Stelle als Wirtin.** Frau **Frieda Orlovius, Gubinn** (Rogóźno wieś, powiat Grudziądz. 7747

Anst., ehrl. Mädchen v. Lande mit Näh- u. Koch-kenntn. **sucht Stellg.** wo es sich im Kochen weit. ausbild. kann 7599
E. Thimm, Partęczyny, p. Lisnowo, Grudziądz.

Einfach., ält. **Mädchen,** das nur in dtsch. Häusl. tätig war u. die Wirtschaft allein führ. kann, kinderlieb, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **D. 840** Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7596

Deutsch. ehrliches **Mädchen** v. Lande, **sucht** v. 1. 10. **Stellung.** Stadt oder Land. Dasf. verpflichtet sich f. Haus- u. Gartenarb., auch Kochk. vorh. Zuschrift. an **H. Heise. Bożenkowo,** p. Maksymiljanowo, pow. Bydg. 3635

Besitzertochter
durchaus ehrlich u. zuverlässig, **sucht** z. 1. Okt. od. später **Stellung** als
Stubenmädchen
Kenntn. i. Glanzplätt., Servier. u. Kochen sind vorh. Gefl. Zuschr. unt. **C. 7657** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

5 Reform-Motore
6—10 PS, für Benzin, Benzol und Petroleum, billig zu verkaufen.
Otto Bahlmann, Danzig. 7090
Milchkannengasse 18.

Gut 330 Morgen (Weizenbod.). Gut. leb. u. tot. Inventar vorh. Gute Gebäude **z. verk. Preis** 80 000 zł, Anz. 40—50 000 **Podwale 8 II, W. 4.** 3612

Haus 80 000 zł, **Einkommen 14 000,** Anzahlung 50 000 zł.
Haus 115 000 zł, **Einkommen 16 000,** Anzahlung 70 000 zł.
Haus 190 000 zł, Anzahlung 60 000 **Einkommen 24 000** zł.
Sämtliche Häuser seltener Gelegenheitskauf.
Behr, Bydgoszcz Dworcowa 24. Tel. 776 7610

Gelegenheitskauf!
Weg. Aufgabe meiner Klempnerwerkst. verk. billigst sämtl. Werkzeug nebst Maschinen. 7627
Ulmer,
Chełmża, Toruńska 6.

Saatgetreide

Petkuser Roggen I. und II. Absaat
Weizen
v. Stiegler 22, Original u. I. Absaat anerkannt
Hildebrandt Weiß Weizen B. I. und II. Absaat anerkannt. 7466
Preise bei Original 50 %, bei Absaat 35 % über höchste Posener Börsennotiz.
Saatgutwirtschaft Lisnowo-zamek
pow. Grudziądz.

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 **Tel. 840 u. 1901.**
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: 5586
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn“, Leimstreckmittel „Pudrus“, Kölnisches Wasser „Leimex“ zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.
Preislisten und Prospekte gratis!!

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“, Bydgoszcz. erb.

Essig-Fabrik
gutgehend, mit **Grundstück zu verkaufen.** Anfr. u. **R. 7401** a. d. G. d. Z. erb.



Junge Wolfshunde
garantiert rasserein
Elt. u. Großelt. i. Dtschl. mit I. Preisen präm., verkauft **Sutorowski, Toruń,** Prosta 19. 7564

Wolfshunde
6 Wochen alt, schöne Tiere, **Mutter dressiert,** beide Eltern sehr scharf, **zum Preise von Zł. 25** für Hund u. **Zł. 20** für Hündin abzugeb. 7500
R. Nass,
Molkerei Ostrowite, per Jabłonowo, pow. Lubawa.

Gebe zur Zucht ab: **Khaki - Campbell - Enten und -Erpel.** Abstamm. Wilhelmina, zum Preise von 8 Zł., **weiße holländ. Leghornhähne,** kräftige Tiere, 8 Zł., Verpackung zum Selbstkostenpreis. Frau Rittergutsbesitzer **A. Nehring, Krąplowice,** p. Laskowice, Pomorze. 7495

Seilmaschine
gut erh., zu verk. oder gegen **Nähmaschine zu vertauschen.** 3620
Zarske, Masowiecka 25.

Verkaufe 1 Kariol, 1 Geschäfts-, 1 Acker-, 1 Viehwag., Fleischerklötze. Zbożowy Rynek 11 3623

Elektrische Lichtanlage
bestehd. aus **Akkumulatorenbatterie, Dynamo** u. Schalttafel mit allem Zubeh., gebraucht, aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Angaben u. Preis unt. **P. 7621** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Zinkausgeschlagene
Lagerkisten
m. Schraubverschluß f. alle Lagerzwecke, auch als Mottenkiste geeign. sowie einen Posten
leere Fässer gibt ab
Gustav Weese,
7644 **Toruń - Mokre.**

Kaufe jeden gr. Posten
Futter-Möhren Kartoffeln Stroh und Heu
waggonweise. Gefl. Angebote mit Preis u. **R. 7608** a. d. G. d. Z. erb.

Fallobst
kauft gegen Kasse, für unreifes Obst m. weiß. Kernen wird höherer Preis gezahlt. 7656
P. Frank, Runowo-Kr.

Wohnungen

2 Zimmer, Küche, Pomorska, an ält. kinderl. Ehep. abzug. Mld. u. **M. 3643** a. d. Geschst. d. Ztg.

Neuenburg.
Laden am Markt
m. Wohng. sogl. od. spät. zu verm. Off. u. **F. 7668** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3554
Meyer, Kwiatowa 17.

Pachtungen

63 Morg., Nähe Bydg., v. deutsch. Besitzer günst. z. verpacht. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** 3640

Ausverkauf!
Weg. Aufg. d. Gärtnerei. Suche einen Garten od. Land zu pachten. 3622
Jackowskiego 7

Gr., helle Werkstätte zu verm. **Pomorska 13.** 7671

Altes Kolonialwarengeschäft
über 50 Jahre in demselb. Grundstück in der Hauptstr. einer lebhaft. **Mittelstadt Ostpommerns** v. sofort **preiswert zu verkaufen.** Angebote an **August Heise, Bütow,** Pom., Langestr.

Zentral-Molkerei-Genossenschaft
Grudziądz - Marusz
Mleczarnia Spółdz. z nieogr. odpow.
Zu **Montag, dem 26. September,** um 3 Uhr laden wir die Genossen zu einer
außerordentl. General-Versammlung
ein. Tagesordnung:
1. Geschäftl. Angelegenheiten. 2. Verschiedenes
7672 **Der Aufsichtsrat:** gez. Tyart.

Civil-Casino: Guter Mittagstisch 3 Gänge 1.20 7670

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 215.

Bromberg, Dienstag den 20. September 1932.

Pommerellen.

19. September.

Schlichtungsämter für die Kleinlandwirtschaft.

Der Wojewode von Pommerellen hat am 9. September d. J. den Starosten den Auftrag erteilt, unverzüglich an die Bildung der auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. 9. 32 zu schaffenden Schlichtungsämter heranzutreten. Die Aufgabe dieser Ämter besteht darin, sich derjenigen Landwirte anzunehmen, deren Besitztum 50 Hektar nicht überschreitet. Die Schiedsgerichte haben das Recht, mit verpflichtender Kraft die Zahlungstermine für bereits zahlbare Forderungen sowie die Zerlegung dieser Zahlungen in Raten, die drei Jahre nicht überschreiten dürfen, festzusetzen. Außerdem haben diese Gerichte die Befugnis der Bestimmung der Vermögensvorteile, die der Gläubiger bezüglich seiner Geldforderungen erzielen darf, jedoch nicht unter dem Prozentsatze, den der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Justizminister auf Grund dieser Verordnung bestimmen wird; bis zu dieser Zeit nicht unter 9 Prozent.

Die Schiedsgerichte entscheiden nicht über die Forderungen folgender Gläubiger: 1. des Staatsschatzes, 2. des territorialen oder wirtschaftlichen Selbstverwaltungs-Verbandes, 3. eines staatlichen oder kommunalen Unternehmens oder Instituts, 4. einer Versicherungsanstalt, 5. eines sozialen Versicherungs-Instituts, 6. eines langfristigen Kreditinstituts, 7. einer Bank, 8. einer Kommunalsparkasse, 9. einer Gemeinde-Darlehns- oder Sparkasse, 10. einer Kreditgenossenschaft, die zu einem anerkannten Revisionsverbande gehört. (Wir haben uns in unserer Abhandlung „Regierungsmaßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft" in Nr. 108 vom 31. August d. J. eingehend auch mit dem Problem der Schlichtungsämter befaßt, insbesondere wiesen wir auf die Zusammensetzung dieser Ämter hin. D. R.)

Graudenz (Grudziądz).

Hauptversammlung der Deutschen Bühne.

In der Hauptversammlung der Deutschen Bühne gedachte zunächst der 1. Vorsitzende, Buchhändler Arnold Kriedte, des im Berichtsjahre erfolgten Hinscheidens zweier Mitbürger, die sich um die Deutsche Bühne verdient gemacht haben: des Fabrikbesitzers Rudolf Domke und des Kaufmanns Willy Welke, und widmete ihnen ehrende Worte. Die Versammelten erhoben sich zum Gedächtnis der beiden Verstorbenen von den Plätzen.

Aus dem Jahresbericht über das 11. Spieljahr, den der 1. Vorsitzende erstattete, ist zu erwähnen, daß am 18. Oktober 1931 das 10jährige Jubelfest der Deutschen Bühne in würdigster Weise gefeiert worden ist. Aus der anläßlich der Jubelfeier erschienenen Festschrift geht hervor, welche hohen kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben die Deutsche Bühne in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens gelöst hat. Die künstlerische Tätigkeit der Deutschen Bühne bestand im verflossenen Spieljahre aus 29 Aufführungen. Der künstlerische Erfolg dieser Vorstellungen war groß. Am 18. 2. spielte die Deutsche Bühne in Bromberg „Das Märchen von der Fledermaus", die Bromberger Bühne am 9. März in Graudenz „Drunter und drüber" von Impekoven und Mathern. An Gastspielen gab die Deutsche Bühne am 5. März in Schwetz „Das goldene Kalb" und am 2. April in Briesen „In der Johannisnacht". Am 14. Februar arrangierte die Bühne außerhalb ihres eigentlichen Tätigkeitsgebietes ein Konzert des Danziger Lehrergesangvereins. Der Bericht sagt den Regisseuren und Mitwirkenden, wie allen denen, die in irgend einer Weise an den Aufführungen und sonstigen Veranstaltungen der Bühne mitgewirkt haben, warmen Dank. Die wirtschaftliche Not, die auf allen Gebieten lähmend wirkt, hat auch das finanzielle Ergebnis der Deutschen Bühne ungünstig beeinflußt. Es muß daher auf allen Gebieten dieses Instituts und des Gemeindehauses äußerste Sparsamkeit geübt werden und eine vollständige Umorganisation eintreten. Dankend erkennt der Bericht an, daß die Mitwirkenden trotz ihrer großen Opfer auch für die Sparmaßnahmen Verständnis zeigen. Eine schwere Aufgabe liegt der Bühne neben ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Betätigung ob: die Erhaltung und Unterhaltung des Gemeindehauses. Da dieses für einen gemütlichen Aufenthalt wenig geeignet ist, wird es einem großzügigen Umbau unterzogen werden, für den Baurat Krüger einen Plan ausgearbeitet hat, der alle Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Nach der Verständigung mit der evangelischen Kirchengemeinde soll mit dem ersten Bauabschnitt im Frühjahr n. J. begonnen werden. Zum Schlusse erklärt der Bericht, daß trotz der trüben Wirtschaftslage mit einem gesunden Optimismus ins neue Spieljahr gegangen werde. Der Bericht fand sehr beifällige Aufnahme.

Den Rechnungsbericht gab sodann der Kassenführer, Bankdirektor Büttner. Der Bericht, der geprüft und in bester Ordnung befunden worden ist, wurde genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende dankte Herrn Büttner für seine ebenso gewissenhafte wie wichtige Führung der Kassengeschäfte.

Weiter wurde der Spielplan besprochen. Besonders bedeutungsvoll für die weitere Gestaltung und Entwicklung der Bühne war die nun folgende Beschlußfassung über die schon vom 1. Vorsitzenden in seinem Jahresbericht angekündigte Umorganisation. Da galt es denn, mit mancher alten, überkommenen Gewohnheit zu brechen und Neumaßnahmen zu treffen, die, auch wenn sie auf den ersten Blick nicht gerade „populär" und bequem erscheinen, doch nun einmal unumgänglich sind. Eiserne, konsequente Enthaltsamkeit ist, wie der Versammlungsleiter immer von neuem betonte, der Grundpfeiler der Neugestaltung. Jede nicht unbedingt und absolut notwendige Ausgabe muß strengstens vermieden werden. An die Herren Regisseure wurde insonderheit in dieser Hinsicht appelliert, Beschränkung zu üben, wo es nur irgend geht. Mit Befriedigung stellte der Vorsitzende fest, daß alle Sparmaßnahmen des Vorstandes bei Regisseuren und Mitwirkenden volles Verständnis gefunden haben. Ganz bedeutend vermindert wird von nun an die Zahl der Passepartouts und Freikarten, deren sich in Zukunft nur ganz wenige erfreuen können. Der bisherige Zustand hatte auch die Einnahmen der Bühne allzu arg verkleinert. Eine erhebliche Änderung und damit Verbilligung erfahren die Eintrittskarten, deren es von jetzt ab nur zwei Arten gibt: einen ersten und einen zweiten Platz; außerdem werden Schülerkarten ausgegeben. Alle Vorschläge des Vorstandes in bezug auf vorstehende Änderungen wie auch auf die Verminderung der Entschädigungssätze der Mitwirkenden fanden die einmütige Billigung der Versammlung. Beschlossen wurde ferner u. a. die Einrichtung von Gesellschaftsabenden für die Bühnenmitwirkenden und -mitglieder (an jedem 1. Donnerstag im Monat).

Die Vorstandswahl mittels Akklamation hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Buchhändler Arnold Kriedte, stellv. Vorsitzender Gymnasialdirektor Hilgendorf, Kassierer Bankdirektor Büttner, Verwalter des Hauses Architekt Ullmann, Vertreter der Mitwirkenden Walter Ritter jun., Berater Walter Ritter sen.; Revisoren Spezialarzt Dr. Hoffmann und Kaufmann Franz Welke. In die Gemeindehausverwaltung wurde Drogeriebesitzer Abromeit als Kassierer und Fabrikbesitzer Venzke als Sachverständiger fürs Grundstück gewählt.

Der Versammlungsleiter dankte allen für das am Ergehen unseres wichtigen Kulturinstituts bezeigte Interesse und drückte die Hoffnung aus, daß die diesmal gefaßten einschneidenden und weittragenden Beschlüsse der Deutschen Bühne und damit der deutschen Gemeinschaft zum Segen gereichen möchten. *

× **Ministerbesuch in Graudenz.** Donnerstag weilte in unserer Stadt der Minister des Innern Pieracki. Er war in Gesellschaft des Wojewoden Kirtiklis hier eingetroffen und nahm im Starostwo Aufenthalt, wo er mit Vertretern der Sicherheitsbehörden eine Konferenz von einstündiger Dauer abhielt. *

× **Ein Trauergottesdienst** zum Gedächtnis der beiden heldenhaften, verunglückten Flieger Żwirko und Wigura fand Freitag vormittag 9 Uhr in der katholischen Pfarrkirche statt. Vertreten waren dabei die staatlichen, Militär- und Selbstverwaltungsbehörden, sowie die Mittel- und Berufsschulen. Die religiösen Amtshandlungen vollzogen die Geistlichen Kalinowski und Partyka. *

× **Ungewöhnlicher Feueralarm.** Sonntag früh um 8 Uhr fand in der katholischen Pfarrkirche die diesjährige Einsegnung der Mädchen statt. Eins der Kinder kam während der heiligen Handlung mit der bei dieser Feier getragenen brennenden Kerze dem nebenan stehenden Kinde etwas zu nahe, so daß sich bei diesem ein Bändchen der Bekleidung entzünde. Das gab Veranlassung dazu, die Freiwillige Feuerwehr zu alarmieren. Diese fand bei ihrem Eintreffen aber nichts mehr zu tun vor, da die unbedeutende Flamme bereits, bevor sie weitergreifen konnte, von schnell hinzuspringenden Leuten erstickt worden war. Dem Kinde wurde kein körperlicher Schaden zugefügt, eine nennenswerte Beschädigung der Kleidung ebenfalls nicht hervorgerufen. *

t **Wochenmarktbericht.** Mittelmäßig beschickt war der Sonnabendwochenmarkt. Der Verkehr war rege. Butter kostete 1,40—1,50, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,15—0,50, Weintrauben 0,60—0,70, Birnen 0,25—0,70, Äpfel 0,20—0,40, Pflaumen 0,30—0,35, Steinpilze 1—1,20, Senfgurken 0,05 bis 0,10 pro Stück, Weißkohl 0,04, Rotkohl 0,08—0,10, Blumenkohl 0,25—0,60, Schnittbohnen 0,15—0,20, weiße Bohnen 0,20 bis 0,25, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Kartoffeln pro Zentner 2,50—3; Gänse pro Stück 5—6,00, Enten 2,30—3,50, junge Hühner pro Paar 2—4,00, alte Hühner 2,80—3,50, Tauben pro Paar 0,90—1,10, Wildenten pro Stück 2,00, Rebhühner 1,20—1,30 pro Stück. An Fischen gab es große Aale 1,50, kleine 1,20, Hechte 0,90—1,20, Karauschen 0,60—0,70, Plötze 0,30—0,50. *

× **Zusammenstoß.** In der Pilsudskistraße kollidierten am Freitag ein Lastauto und ein Motorradfahrer. Dieser erlitt dabei einige Verletzungen, die seine Überführung ins Garnisonlazarett erforderlich machten. Wer den Zusammenstoß verschuldet hat, das bedarf noch näherer Untersuchung durch die zuständigen Stellen. *

× **Auto und Zigeunergaul.** Als am Freitag der Zigeuner Latosz, der aus Anlaß des Pferdemarktes hier weilte, sein Pferd am Zügel durch die Wilhelmstraße führte, kam ein Auto angefahren, streifte dabei das Tier, daß es erhebliche Verletzungen davontrug. Der Pußtasohn machte von diesem Mißgeschick der Polizei Anzeige. Die Behörde wird die Frage nach der Schuld noch zu klären haben. *

× **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** Wieder haben zwei Personen durch Straßendiebe ihre Fahrräder eingebüßt. Es sind dies Edmund Sorochowicz aus Wiersch (Wierzchy), Kreis Schwetz, dem aus dem Flur des Hauses Pohlmannstraße (Mickiewicza) 15, sein Rad entwendet wurde, sowie Josef Żelazny, Blumenstraße (Kwiatowa) 8, dem man das Stahlroß vom Hofe stahl. Die Räder haben nach Angabe ihrer Besitzer einen Wert von je 150 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging von Freitag zu Sonnabend von 0,22 auf 0,20 Meter über Normal zurück. — Aus Warschau trafen die Dampfer „Batory" und „Francja" ein. Nach Warschau startete Dampfer „Hetman". Die Dampfer „Reduta Ordona" und „Faust" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau (Tczew) bezw. Danzig, die Dampfer „Halka" und „Mars" auf der Fahrt von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau. * *

t **Eine Trauerfeier** für den tödlich verunglückten Sieger im Europa-Rundflug, Oberleutnant Żwirko, sowie für den Flugzeugkonstrukteur Ingenieur Wigura fand Freitag vormittag unter sehr starker Beteiligung der Behörden, Vereine, Schulen und der Bürgerschaft statt. Die Trauermesse zelebrierte Prälat Wysiński. **

≠ **Hundesperre im Landkreise Thorn.** Da bei zwei Hunden in Scharnau (Czarnowo) und Rentschkau (Rzeczkowo) wiederum Tollwut festgestellt wurde, hat der Kreisstarost die am 18. Mai d. J. verkündete Hundesperre um weitere drei Monate verlängert, d. h. bis zum 19. November 1932.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die „Komisja wspólnych zakupów dla garnisonu Toruń" hat die Lieferung von täglich 1200 Kilogramm Fleisch und 150 Kilogramm Speck für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932 zu vergeben. Offerten sind bis spätestens 24. September d. J., 9.30 Uhr, an die Quartiermeisterei des 8. Fußartillerie-Regiments unter Beifügung einer Quittung der Zahlmeisterei des gleichen Regiments über eine in Höhe von 500 Złoty hinterlegte Bürgschaft einzureichen. * *

v **Die Gesundheitsabteilung des Magistrats** ließ im vergangenen Monat 259 Revisionen der Lebensmittel-Verkaufsstellen usw. vornehmen. Hierbei wurden in 190 Fällen Proben von den verschiedensten Lebensmitteln entnommen und untersucht. In 16 Fällen wurden Lebensmittel beschlagnahmt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen. * *

y **Die Ausschreitungen** auf dem Briesener Jahrmarkt fanden am Donnerstag vor dem Thorner Bezirksgericht ein gerichtliches Nachspiel. Auf der Anklagebank nahmen 12 Personen Platz. Die Angeklagten fielen am 16. März d. J. während des Jahrmarktes über die Verkaufsbuden her und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Bei der Verhandlung bekannten die Angeklagten sich nicht für schuldig und erklärten, die bei ihnen während der Revision vorgefundenen Sachen auf der Straße gefunden zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 2—5 Wochen. * *

≠ **Falsche 10-Złoty-Stücke** sind, obwohl die echten kaum in den Verkehr gebracht sind, auch bereits in Umlauf gesetzt. Ein solches Falsifikat wurde am Freitag von der Polizei beschlagnahmt, um Nachforschungen nach den Verbreitern bzw. Herstellern in die Wege leiten zu können. Die Fälscher haben sich einen guten Zeitpunkt ausgesucht, da die neuen Münzen noch sehr wenig bekannt sind und von den Besitzern vielfach auch noch zurückgehalten werden. — An demselben Tage wurden außerdem noch je ein 5- und 1-Złoty-Stück beschlagnahmt. * *

v **Fahrraddiebstahl.** Ein unbekannter Täter erbrach in der Nacht zum Donnerstag den Schuppen des Grundstücks Ritterstraße (Kołłątaja) 7 und entwendete ein dort aufbewahrtes Herrenfahrrad eines Ottomar Weiß. Der Täter konnte bisher nicht gefaßt werden. * *

≠ **Polizeichronik.** Am Freitag gelangten zur Anmeldung ein Einbruchs- und vier gewöhnliche Diebstähle sowie eine Unterschlagung. Ferner wurden folgende Protokolle aufgenommen: elf wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eins wegen Aussetzung eines zweijährigen Kindes durch eine unbekannte Frau und eins wegen Körperverletzung. * *

Der zweite Fall von spinaler Kinderlähmung in Pommerellen.

Aus Laskowitz wird gemeldet, daß dort ein Fall von spinaler Kinderlähmung vorgekommen ist. Er betrifft das 5jährige Töchterchen eines Eisenbahners, das ins Krankenhaus nach Bromberg gebracht worden ist. In diesem Krankenhaus ist auch der erste, in Pommerellen vorgekommene Fall dieser Krankheit festgestellt worden.

* **Die Reklamationen betr. Lokalsteuer** bei Wohnungen aus drei Zimmern und Küche sind von der Finanzkammer (Izba Skarbowa) in Graudenz (Grudziądz) sämtlich abgewiesen, da die Finanzkammer diese Wohnungen als aus vier Räumlichkeiten (izbowe) bestehend rechnet. In dieser Sache ist der Instanzenweg nunmehr erschöpft. Wer weitergehen will, muß jetzt eine Beschwerde (keine Klage!) an das Finanzministerium richten. Falls diese Beschwerde abgelehnt wird, dann kann erst die Klage beim Allerhöchsten Verwaltungsgericht erfolgen. — Die Definition der Finanzkammer stößt in den Kreisen unserer Bevölkerung, die ein gewisses Maß von Wohnungskultur gewöhnt ist und auch braucht, auf keinerlei Verständnis. Wenn man in ländlichen Gegenden, in Siedlungs-

häusern und Kleinstfamilienwohnungen die Küche als Stube (izba) rechnet, so mag das seine Berechtigung haben, da sie hier tatsächlich als „Wohnküche“ dient. Etwas anderes ist es aber in so alten Städten wie Thorn, in denen die Küchen z. T. nur ganz enge und vielfach auch lichtarme „Löcher“ sind, in denen sich nur gerade die kochende Hausfrau bewegen kann. **

---

v. **Culmsee** (Chełmża), 17. September. Die Aufdeckung der beim hiesigen Finanzamt verübten Mißbräuche führte s. Zt. zur Verhaftung einiger Personen, die sich am 14. und 15. d. M. vor dem in Culmsee tagenden Thorner Bezirksgericht zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte den Beamten Walentin Więckowski zu 1 Jahr und die Angeklagte Ernestówna zu 1 Monat Gefängnis. Die veruntreute Summe betrug fast 5000 Złoty. Zur Rückerstattung dieser Summe wurde Więckowski verurteilt.

tz. **Konitz** (Chojnice), 17. September. Gestern abend gegen 8 Uhr ertönte Feueralarm. Nach kurzer Zeit rückte die Polizei mit mechanischen Leitern, Spritze und einem Mannschaftswagen aus und nahm auf dem Marktplatz am Rathaus eine Feuerwehrübung vor. Mit Leitern und Rettungsschlauch wurden aus dem dritten Stockwerk Menschen gerettet und mit Schlauchleitungen ging man gegen den angeblichen Brandherd vor. Durch zwei große Scheinwerfer wurde die Übung beleuchtet, so daß das Publikum der Feuerwehrarbeit gut folgen konnte. — Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern auf der Chaussee Konitz—Tuchel in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Zwei Radfahrer stießen zusammen, so daß dem einen, Felix Schreiber aus Nakelwitz, mehrere Zähne ausgeschlagen wurden und er die Besinnung verlor. Der andere Radler fuhr unbekümmert weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Die Polizei machte ihn aber bald ausfindig. Er gab an, aus Unvorsichtigkeit Schreiber angefahren zu haben.

≠ **Löbau** (Lubawa), 17. September. Durch Funkenflug aus dem Schornstein des Wohnhauses entstand vorgestern in Zielkowo hiesigen Kreises auf dem Anwesen des Kätners Jan Osicki Feuer. Das Wohnhaus sowie ein Stall und kleinere Einrichtungsgegenstände fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird mit 1200 Złoty angegeben und ist zu nur ⅔ durch Versicherung gedeckt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. September. Eine Diebesbande ist von der Polizei unschädlich gemacht worden. Drei der Diebe wurden erwischt, als sie drei Zentner Kohlen in Säcken heimtrugen. Von dem früheren Diebesgut, das sie schon zum Teil verkauft hatten, konnten noch 30 Zentner bei ihnen und 18 Zentner bei ihren Abnehmern beschlagnahmt werden. — In Chlapau drangen Diebe durchs Fenster in den Vorratskeller des Andrzej Plinski ein und nahmen Lebensmittel für etwa 120 Złoty mit. Sie wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht.

w **Soldau** (Działdowo), 17. September. Ein Feuer vernichtete den Schweinestall des Abbaubesitzers Johann Roschkowski in Heinrichsdorf (Płośnica) bis auf die Umfassungsmauern. Der Schaden von ca. 350—400 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. — An demselben Tage brannte das massive Wohnhaus des Besitzers Karpinski in Seeben (Zabyne) hiesigen Kreises ebenfalls ab. Die Ursache soll ein defekter Schornstein gewesen sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Als am Dienstag die Ehefrau des Grundbesitzers Karl Maydowski aus Gralau mit dem Fuhrwerk vom Bahnhof kam, scheute das Pferd und ging durch. Die Frau stürzte vom Wagen und erlitt einen Armbruch.

Das Konitzer Heimatsmuseum.

Dank privater Initiative besitzt Konitz ein Heimatsmuseum. Es ist dem Verein für Landeskunde, der auch in Konitz eine Zweigstelle besitzt, angegliedert. Nachdem zuvor eine Ausstellung im Hotel „Polonia“ die Möglichkeit der Schaffung eines Museums bewiesen hatte, stellte ein Konitzer Kaufmann zwei Säle seines am Markt gelegenen Hauses unentgeltlich für das Museum zur Verfügung.

Da das Museum nicht nur die Liebe zur Heimat bei Jung und Alt vertiefen soll, sondern auch die Fremden auf die Schönheit und Eigenheit unseres Kreises aufmerksam machen will, ist der Geschichts- und der ethnographischen Abteilung auch eine Abteilung zur Förderung des Fremdenverkehrs angegliedert. Am reichhaltigsten ist die Abteilung, die der Geschichte der Stadt und des Kreises Konitz gewidmet ist. Außer Urnen, Steingeräten und Versteinerungen, die die vorgeschichtliche Zeit vertreten, interessiert ein eichenes Kanalisationsrohr von 50 Zentimetern Durchmesser und fast 5 Meter Länge aus der ersten Zeit der Kreuzritter um 1350. Aus dieser Zeit rühren auch die Pfeilspitzen, Steigbügel, Sporen und Eisenteile der Kreuzritter her, die zum Teil in diesem Jahr im Fundament des „festen Hauses“ gefunden worden sind. Das feste Haus selbst, irrtümlich auch Schloß genannt, stand an der Stelle des Fleischermeister Bakosschen Hauses in der Gimnazjalstraße. Gleichfalls an diese Zeit erinnert ein Bild aus der Sammlung der hiesigen Schützengilde, das den wahrscheinlichen Gründer der Schützenbrüderschaft, den Hochmeister Winrich von Knipprode (1351 bis 1383) darstellt. Die spätere Zeit vertritt in einer Büchersammlung eine in Wittenberg gedruckte deutsche Bilderbibel aus dem Jahre 1618, die als Kurfürstenbibel bekannt ist. Die ausgestellten Siegel und Petschafte des Magistrats datieren bis zum Jahre 1500. Die Blütezeit des Bürgertums illustriert eine reiche Sammlung von Zinngeräten, die deutsch geschriebene Geschichte der Stadt Konitz von Bürgermeister Goedeke 1746, Innungsladen und -Siegel, Kannen und Becher, Stiche usw. Die preußische Zeit vergegenwärtigen Messinggeräte, Handwagen, sogenannte Desmer, Feuerlöschgeräte, Frauenhauben, eine alte Haustür, Mitgiftstruhe, Gegenstände der hiesigen Glasindustrie u. a. m. Ganz besonderes Interesse erweckt eine alte Innungsfahne, die im Jahre 1848 der Konitzer Bürgerwehr vorangetragen wurde. Sie zeigt in senkrechten Streifen die Farben schwarz, gelb, rot. Auf dem gelben Mittelfeld wurde später der schwarze Adler aufgemalt und der überstehende Teil mit weißem Stoff überzogen. Mit einer Münzen-, Papiergeld- und Waffensammlung sowie einer Kollektion alter Konitzer Ansichtskarten und Aufnahmen schließt diese Abteilung ab.

Die ethnographische Abteilung ist etwas kleiner, doch enthält auch sie manch wertvolles Stück. Am meisten interessiert wohl der Webstuhl, auch Spinnrad, Spule und andere Gebrauchsgegenstände zur Bearbeitung des Flachses fehlen nicht. Wertvoll ist auch eine Kollektion von Druckstöcken der Handdrucker, wie sie in solcher Reichhaltigkeit selten gezeigt wird. Kaschubische Frauenhauben, gemalte Truhen und Tonwaren, Stickereien und Flechtwaren veranschaulichen die Volkskunst. Die Vogelsammlung zeigt manch seltenes Stück hiesiger Fauna und bildet mit einer schönen plastischen Karte des Kreises, viel Landschaftsbildern, Modellen von Segelbooten und Eisschlitten — alles in allem — eine vorbildlich zu nennende Werbeabteilung.

Vor dem Sturz des Danziger Senats.

Aus Danzig wird gemeldet:

Der Antrag auf Auflösung des Volkstages liegt nunmehr gedruckt vor. Er ist unterzeichnet von sämtlichen Abgeordneten der Nationalsozialistischen und der Kommunistischen Fraktion, wobei noch immer die Frage offen bleibt, ob der Antrag von den Nationalsozialisten eingebracht und von den Kommunisten mitunterzeichnet wurde oder ob, wie die Kommunisten behaupten, der Antrag von ihnen stammt und die Nationalsozialisten ihre Unterschriften unter den kommunistischen Antrag gesetzt haben.

Für die nächste Volkstagssitzung am 21. September liegt nunmehr die Tagesordnung vor. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der nationalsozialistische Antrag auf Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes; als nächster Punkt der kommunistische Urantrag gleichfalls auf Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes. Es folgt der nationalsozialistische Antrag auf Herabsetzung der Senatorengehälter. Der übrige Teil der Tagesordnung, die insgesamt 16 Punkte umfaßt, wird ausschließlich von kommunistischen Anträgen ausgefüllt.

Ein Danziger Tataren-Märchen.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur „PAT“ hatte in den polnischen Zeitungen folgende Meldung aus Danzig verbreitet:

„Seinerzeit wurde unter aktiver Teilnahme der Nationalsozialisten die Familie des polnischen Staatsangehörigen Galicki mit ihren Sachen aus der Wohnung auf die Straße gesetzt. Diese Tatsache war Gegenstand einer Intervention des Generalkommissars der Republik Polen bei den Danziger Behörden.

Am 25. 8. verfügte der Senat die Ausweisung der Familie Galicki im Laufe von 8 Tagen aus dem Danziger Gebiet als lästige Ausländer.

Das Schreiben des Senats in dieser Angelegenheit wurde aus unbekannter Ursache dem Bureau des Generalkommissars erst am 5. d. M. zugestellt, also in einer Zeit, in der bereits die Familie Galicki ausgewiesen war.“

Dazu wird von Danziger Seite festgestellt, diese Meldung erfahre eine besonders eigenartige Beleuchtung dadurch, daß die Familie Galicki am 15. September, also 14 Tage nach der angeblich bereits erfolgten Ausweisung als Zeuge vor Gericht erschien, wobei zu allem Überfluß in diesem Prozeß gegen die „Gazeta Gdańska“ noch die Unrichtigkeit der früher aufgestellten Behauptungen von den Galickis unter Eid zugeben werden mußte. Es müsse sehr eigenartig berühren, daß die PAT unkontrollierte Behauptungen weiter verbreite, wenn sie sich nur zu einer Hetze gegen Danzig ausnutzen lassen.

Jubiläums-Renntag in Zoppot.

50 Jahre Danziger Reiterverein.

Der große Tag des Danziger Reitervereins, der Jubiläums-Renntag am Sonntag, dem 18. September, brachte ein großes Aufgebot von hervorragendem Pferdematerial auf die Rennbahn. Große Felder und spannend verlaufene Rennen ließen die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen. Auch der Toto ließ sich nicht lumpen; er warf einmal 98, einmal 305 Gulden zu 10 ab!

1. **Preis von Marienburg.** Ehrenpreis und 1250 G. 1550 Meter. 1. Stutzer, Bes. Gestüt Praust, Rt. W. Fromman. 2. Grasgräfin, 3. Schneeglöckchen, 4. Rose of Jericho, 5. Ausrede. Ferner liefen: Quellfinder, Taklé. Apotheose und Freude. 2—1—1—½ Lg. Toto: Sieg 12:10, Platz 11, 14, 14:10. Der Besitzer des 3. Pferdes Schneeglöckchen, Herr Kuschel, legte gegen das 2. Pferd Grasgräfin Protest ein wegen Behinderns und Kreuzens. Das Vereinsschiedsgericht gab dem Protest statt. Reihenfolge demnach: 1. Stutzer, 2. Schneeglöckchen, 3. Grasgräfin.

2. **Monarchist-Jagdrennen.** Herrenreiten 3600 m. Ehrenpreis und 1625 G. 1. Pollux, Bes. Frl. A. Buchholz, Rt. Dr. v. Kummer, 2. Waldmeister, 3. Parademarsch, 4. Edda. Ferner liefen: Bevo, Harzburgerin, Waldmädels Schwester. Kopf—1—1 Lg. Toto: Sieg 20:10, Platz 11, 11, 16:10. Harzburgerin lahm angehalten.

3. **Jubiläums-Preis. Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 2000 Gulden. Herrenreiten. 3200 Meter. 1. Hyksos, Bes. Graf z. Solms, Rt. Oblt. v. Horn, 2. Verus, 3. Barde, 4. Patachon, 5. Karla Viktoria. Ferner liefen: Ferne, Delphin, Fechterin, Hugin, Julia, Wassermann. Ferne, Delphin, Julia gef. reiterlos. ½ Lg.—Weile—Weile—Weile. Toto: Sieg 37:10, Platz 15, 131, 13:10.

4. **Preis des Union-Klubs. Ausgleich 3.** Ehrenpreis und 1500 G. 2000 Meter. 1. Atman, Bes. Emich Graf Solms, Rt. J. Zazalowski, 2. Alma, 3. Liselott, 4. Golo, 5. Constantin. Ferner liefen: Alpenflieger, Prunella, Kaphi und Drachenschlucht. ½—1—1—2 Lg. Toto: Sieg 98:10, Platz 29, 17, 32:10.

5. **Hindenburg-Jagdrennen.** (Ostsee-Querfeldein.) Ehrenpreis und 2000 G. Für Herrenreiter und Mitglieder des Danziger Reitervereins. 6000 Meter. 1. Wahne, Bes. H. Wiese, Reiter Besitzer, 2. Ferber, 3. Ahasver, 4. Patras, 5. Vogler. Ferner liefen Fafner und Ataraxia. 2 L.—Weile—Weile. Toto: Sieg 305:10, Platz 41, 26, 17:10.

6. **Preis von Königsberg.** Ehrenpreis und 1250 G. 1700 Meter. 1. Flotte Fahrt, Bes. K. v. Kriegsheim, Rt. E. Biessey, 2. Vicinius, 3. Constavalaria, 4. Weltwanderer, 5. Klio. Ferner liefen: Polenfürst, Goldfasan, Monade. 1—1—1—2 Lg. Toto: Sieg 19:10, Platz 12, 19, 12:10. — Doppel-Wetten: 1. und 2. Rennen 13:10, 4. und 5. Rennen 382:10.

Kleine Rundschau.

Udet verschollen.

Der deutsche Kunstflieger Udet, der sich zurzeit mit einer Filmexpedition in Grönland befindet, ist seit drei Tagen verschollen. Udet war am vergangenen Montag aufgestiegen, um sich an der Suche nach der notgelandeten amerikanischen „fliegenden Familie“ Hutchinson, die bekanntlich von einem Dampfer geborgen werden konnte, zu beteiligen. Seit drei Tagen hat man von Udet keine Nachricht. Es wird angenommen, daß er infolge Benzinmangels eine Notlandung vornehmen mußte. Eine Hilfsexpedition ist bereits unterwegs.

Danzig-Gdingener Ausstellung in Danzig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am Freitag mittag wurde im Staatlichen Landesmuseum für Danziger Geschichte von Museumsdirektor Professor Dr. Keyser eine neue Ausstellung „Danzig-Gdingen 1924—1932“ eröffnet, die erneut den Beweis liefert, daß das Museum nicht nur Danziger Geschichte der Vergangenheit pflegt, sondern auch die der Gegenwart. Der Geschäftsführer des Danziger Heimatdienstes, Dr. Rudolph, hielt einen sehr instruktiven einleitenden Vortrag, in dem er die einzelnen Gegenstände der Ausstellung erläuterte.

Ein großes Modell des Danziger Hafens, viele Bilder, Pläne, Diagramme zeigen die Entwicklung des Danziger Hafens auf und stellen ihr gegenüber die des Hafens von Gdingen. Plastisch wird hier der Bevölkerung über alles Auskunft gegeben, was sie über das Problem wissen muß.

Sehr eindrucksvoll ist dargestellt, wie der Hafen in den letzten Jahren ausgebaut wurde und welche großen Ausbaumöglichkeiten er noch besitzt. Die Länge der vorhandenen Kais und Bollwerke im Danziger Hafen beträgt 11.040 Kilometer, und längs der Uferstrecken stehen für die Hafenerweiterung noch 30.060 Kilometer zur Verfügung. Dabei wird an Projekten der Stadt und der Preußischen Regierung zur Erweiterung des Hafens aus den Jahren 1913, 1916, 1918 eindrucksvoll die Behauptung widerlegt, die Preußische Regierung habe sich um den Danziger Hafen nicht bekümmert. Die Bilder zeigen, daß der Zugang zum Danziger Freihafen ebenso bequem ist wie zu irgend einem künstlichen Hafen. Fertige Pläne liegen vor zur Anlage weiterer Hafenbecken. Das ganze Gelände bis Heubude steht ja zur Erweiterung zur Verfügung, und mit viel geringeren Mitteln können die natürlichen Möglichkeiten ausgenutzt werden als in einem künstlichen Hafen. Heute allerdings müssen Ausbaupläne zurückgestellt werden; denn die auf 15 Millionen Tonnen im Jahre geschätzte Umschlagsmöglichkeit — im Durchschnitt wurden 8 Millionen Tonnen umgeschlagen — werden nicht einmal ausgenutzt.

Diagramme zeigen, daß seit 1926 der polnische Außenhandel in seiner Gesamtheit nur unwesentliche Veränderungen aufweist, und wie über die 4000 Kilometer lange Landgrenze Polens nur 36 Prozent des Warenverkehrs gehen, während über die 70 Kilometer und mit Danzig 110 Kilometer lange Küstengrenze 64 Prozent gehen. Das ist nicht nur eine Folge der polnischen Seepolitik, sondern auch der nicht geregelten Handelsbeziehungen zu den Nachbarländern Polens, Deutschland und Rußland. Bei einer Normalisierung der Beziehungen zu den Nachbarländern, so führte Dr. Rudolph aus, werde die Küste wahrscheinlich weniger in Erscheinung treten, und eine Abwanderung auf den Binnenverkehr stattfinden. In Danzig fürchtet man nach den bisherigen Erfahrungen, daß diese dann in der Hauptsache auf Danzig zurückfallen soll.

Viele große Diagramme zeigen die Steigerung des Warenverkehrs seit 1926, und wie er 1931 durch die Konkurrenz Gdingens wieder auf den Stand von 1924 zurückgegangen ist. 1931 bereits ist die Einfuhrkurve unter den Friedensstand zurückgegangen. Diagramme zeigen, daß die Steigerung der Ausfuhr fast ausschließlich auf Kohle und Langholz zurückgeht. Bei einer Gegenüberstellung mit Gdingen zeigt sich, daß z. B. in Gdingen 1930 noch 94 Prozent der Ausfuhr auf Kohle kommen. Seitdem ist durch Heranziehung anderer Güter nach Gdingen dieser Anteil der Kohle zurückgegangen. Viele Diagramme zeigen dann das Absinken des Warenverkehrs in Danzig bei gleichzeitigem Ansteigen in Gdingen. Es wird gezeigt, wie die Holzausfuhr — Danzig war einst der bedeutendste Holzausfuhrhafen Europas — zurückging, wie Danzig nach einem ungeheuren Anstieg der Schrotteinfuhr über Danzig 1927/28 im Jahre 1931 aufgehört hat, der Schrotteinfuhrhafen Polens zu sein. Deutlich zeigt die Kurve Gdingens, daß Gdingen der ostoberschlesische Einfuhrhafen für Schrott geworden ist. Bei Reis hat Gdingen nicht nur den Umschlag Danzigs sondern auch den Hamburgs in der Einfuhr an sich gezogen. Kakao: Bis 1931 wurde in Gdingen überhaupt kaum Kakao umgeschlagen. Von dann ab aber zeigt ein Diagramm schlagend, wie auch Kakao nach Gdingen abwandert. 1927 noch hat Danzig den gesamten Auswandererverkehr Polens. Drei Jahre genügen, bis die Kurven Danzigs und Gdingens sich schneiden, und jetzt schlägt Gdingen Danzig fast vollkommen aus dem Felde. 1931 wurden nur noch 2000 Auswanderer über Danzig befördert. Die Kurven des Eierexports zeigten eine phantastische Aufwärtskurve Gdingens, das auch hier an die Stelle Danzigs tritt. Ebenso Baconausfuhr, Kohlenausfuhr usw. ¾ des gesamten Schiffsraums kommen unbeladen nach Danzig, um mit Kohle den Hafen wieder zu verlassen. Es ist also eine schreiende Diskrepanz zwischen Ein- und Ausfuhr. Die Weichsel, in Versailles als Lebensader Polens hingestellt, ist im Verkehr vernachlässigt. Ein Diagramm über die Holzflößerei weist 1913 eine Riesensäule auf von 180 000 Tonnen, jetzt steht dieser Säule nur noch ein kleiner Stein gegenüber. Mai 1932 ist die Danziger Kurve des seewärtigen Warenverkehrs unter die Gdinger Kurve gesunken.

Eine besondere Abteilung bildet die gewaltige Literatur, die über das Danzig-Gdingen-Problem erschienen ist. Es ist eine kleine Bibliothek für sich.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 215.

Bromberg, Dienstag den 20. September 1932.

Polens Sitz im Völkerbundrat.

Die polnische Presse beschäftigt sich — wie wir bereits früher vermerkt haben — neuerdings mehrfach mit der Frage, ob es für Polen angebracht sei, sich wiederum um einen Sitz im Völkerbundrat zu bemühen oder nicht. Im „Kurjer Poznański" lesen wir darüber die folgenden Betrachtungen:

„Am 26. d. M. tritt der Völkerbund zum 13. Male zusammen. Als Punkt 3 steht auf der Tagesordnung die Wahl von drei nichtständigen Mitgliedern des Völkerbundrates. Polen, das im Jahre 1926 einen nichtständigen Sitz für drei Jahre erlangt hat, und im Jahre 1929 einen Sitz für drei weitere Jahre, muß sich im Jahre 1932 einer Neuwahl unterziehen, da sein letztes dreijähriges Mandat jetzt erlischt. Im September 1926, als Deutschland einen ständigen Sitz im Rate erlangte, erhielt Polen einen nichtständigen Sitz für drei Jahre und darauf entsprechend den neuen Bestimmungen über die Wahl der nichtständigen Mitglieder mit Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen das Recht einer Wiederwahl nach drei Jahren, d. h. im Jahre 1929. Aber im Jahre 1929 erklärte sich die Nach-Mai-Regierung bereits mit der Wahl auf drei Jahre mit einer einfachen Mehrheit befriedigt und bemühte sich nicht sogleich um das Recht einer weiteren Wahl nach drei Jahren im Jahre 1932. Infolgedessen sind jetzt zwei Wahlen erforderlich, nämlich zunächst um das Recht einer Wiederwahl mit Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen und dann um die Wahl selbst mit einfacher Mehrheit. Unter diesen Umständen wurden unmittelbar vor diesen wichtigen Wahlen im Regierungslager Stimmen laut, daß es eigentlich nicht wert sei, sich um den Sitz im Rate zu bemühen. Zunächst ergriff in dieser Frage der Warschauer „Kurjer Polski" das Wort in einem Artikel unter dem Titel „Nicht kandidieren!" Sein langes Gerede, das auf der Behauptung basierte, daß die Mitgliedschaft im Völkerbundrat weniger zu bedeuten habe als die Mitgliedschaft im Völkerbund, und daß man dieses Geschäft nicht mehr mitmachen sollte, wurde, wie es sich gebührte, in der polnischen Presse ironisch aufgenommen.

„Eine zweite Stimme in dieser Frage ließ sich darauf im „Kurjer Poranny" vernehmen. Dieses (Regierungs-) Blatt drückte sich schon vorsichtiger aus in einem Artikel unter dem Titel „Muß Polen sich um die Wiederwahl für den Völkerbundrat bemühen?" Es führte dabei folgendes aus:

„Wenn die öffentliche Meinung in Polen einheitlicher und aufgeklärter wäre, und wenn sie in dieser Beziehung nur die Interessen des Staates im Auge hätte, weiß man nicht, ob es nicht besser wäre, lieber auf die Bemühungen um die Wiederwahl in den Völkerbundrat zu verzichten, damit der Völkerbund erfährt, daß Polen einen solchen Wert besitzt, daß es einen ständigen Sitz im Völkerbundrate verdiente, oder ob es weiter nicht besser wäre, alle ständigen Sitze im Rate aufzuheben und periodische Wahlen für den Völkerbundrat einzuführen. Wir würden lieber einer solchen Konzeption zuneigen, die wir für Polen für vorteilhafter ansehen, zumal die Wichtigkeit des Völkerbundrates überschätzt wird. Einen solchen Standpunkt würden wir einnehmen, wenn die öffentliche Meinung in Polen in dieser Beziehung einheitlich wäre. Das ist indessen nicht der Fall. Die polnische Opposition würde in solchem Falle Alarm schlagen, woraus bei der Kritiklosigkeit der Massen schädliche Wirren für unseren Staat entstehen könnten. Deshalb wird Polen sich sicherlich um die Wiederwahl bemühen."

„Vorerst", so schließt der „Kurjer Poznański" seine Betrachtung, „ist angesichts der herausfordernden Haltung Deutschlands (?!) in der internationalen Politik ein Hinausdrängen Polens aus dem Völkerbundrat etwas, was nicht auszudenken wäre . . ."

Fernschreiben durch Radio.

Marconis neueste Entdeckung.

Die Forschungsarbeiten des großen italienischen Radioerfinders Marconi stehen in diesem Jahre unter einem günstigen Stern. Im Frühjahr brachte Marconi seine Forschungen über Ultrakurzwellen zum Abschluß. Diese Radiowellen, die freilich nur auf sehr kurze Strecken übermittelt werden können, haben den Vorzug, daß sie nicht in alle Weltrichtungen ausstrahlen, sondern nur in einer Richtung dirigiert werden, so daß die durch sie weiter gegebene Mitteilung nur von dem in Frage kommenden Empfangsapparat aufgenommen wird und für alle anderen Empfangsapparate geheim bleibt. Marconi verspricht sich von dem weiteren Ausbau dieser Erfindung sehr viel, soll sie doch in Zukunft ermöglichen, daß auch auf weiten Entfernungen ein unmittelbarer Kontakt zwischen Sender und Empfänger hergestellt werden könnte, ohne daß gleichzeitig alle anderen Empfangsgeräte, wie es heute der Fall ist, sich in den Empfang einschalten.

Gleichzeitig mit dieser Entdeckung arbeitete der unermüdliche italienische Forscher an einer anderen, die das Fernschreiben durch Radio ermöglichen soll. Das Fernschreiben per Draht ist bereits seit Jahren bekannt. Die Ferndruckapparate bilden in allen zivilisierten Ländern der Welt einen längst bekannten und höchst nützlichen Bestandteil der Regierungsstellen, Presseämter und Redaktionsstuben. Wegen der Drahtverbindung war bis jetzt das Fernschreiben nur auf eine bestimmte Linie beschränkt, während es sich bei der neuen Erfindung Marconis um die Möglichkeit handelt, eine Mitteilung in Maschinenschrift gleichzeitig in Berlin, Schanghai und Valparaiso, Kapstadt und Tokio auf einer Scheibe erscheinen zu lassen.

Die Vorarbeiten Marconis an seinem elektromagnetischen Fernschreiber sind schon so weit fortgeschritten, daß der Erfinder vor einigen Tagen in den Räumen der „British Association" in London seinen Apparat öffentlich demonstrieren und vorführen konnte. Zahlreiche Vertreter der Presse, Wissenschaft und Technik waren bei der „Premiere" anwesend. Das Experiment wurde auf der Strecke zwischen London und Chelsford veranstaltet, einem Orte in der Grafschaft Essex, nordöstlich von der englischen Hauptstadt.

In Chelsford wurde der Sendeapparat aufgestellt, während der Empfänger sich in den Räumlichkeiten der „British Association" in London befand. Der Sender ist mit einer Art Schreibmaschine versehen, mit deren Tasten einzelne Worte und ganze Sätze getippt wurden. Jedes in Chelsford getippte Schriftzeichen kam in London sofort zum Vorschein, allerdings nicht auf einem Papierstreifen, sondern auf einer Mattscheibe.

Bei der neuen Entdeckung Marconis handelt es sich um eine Anwendung des Prinzips des Fernsehens per Radio auf einer Grundlage und vermittels einer Methode, die zunächst das Geheimnis des Erfinders sind. Der Radiofernschreiber Marconis ermöglicht die Weitergabe von durchschnittlich 120 Worten oder 800 bis 1000 Schriftzeichen in der Minute. Die Entfernung spielt dabei gar keine Rolle, so daß schon in absehbarer Zeit jede Redaktion einer großen europäischen Zeitung mit ihren Filialen in den überseeischen Ländern auf diese Weise wird in Verbindung treten können. Für die Verbreitung des neuen Ferndruckapparates ist es von Bedeutung, daß sowohl der Sender wie das Empfangsgerät verhältnismäßig billig hergestellt werden können. Eine englisch-italienische Gesellschaft soll bereits in den nächsten Tagen zu der praktischen Verwendung der Marconischen Idee schreiten und mit der Herstellung der Apparate beginnen. ky.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 21. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Berlin: Konzert. 09.00: Berliner Schulfunk. Hauptlehrer Martin Schumacher: Hier werden Eisenbahnen repariert. 09.30: Prof. Müller: Unsere Lebensnot und Schopenhauers Lebensweisheit. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: Aus Wagners gr. klassischen Opern (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Frau von Barsewisch: Die Buchführung der Landfrau. 16.00: Pädagogischer Funk. Min.-Rat Georg Kohlbach: Aus dem Preußischen Kultusministerium. Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Dr. Th. Scheffer, Berka: Der Mensch und die Kräfte der Heimat (II). 18.00: Margot Epstein: Der Hörer hat das Wort: Musik im Rundfunk. 18.30: E. Krutina, Direktor des Reichsbundes der Standesbeamten: Standesamt und Eugenik. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 20.00: Von München: **Abendkonzert.** 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Breslau: **Zwischen Iser und Jeschken.** 22.10: Wetter, Nachrichten und Sport (II). 22.25—24.00: Von Berlin: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Konzert. 15.30: Ludw. Spitzer: Berichterstatter in fremden Berufen. 16.20: Zur Unterhaltung. 16.55: Das Buch des Tages. 17.15: Unterhaltungsmusik. 18.20: Von Gleiwitz: Dr. Winand: Ein Jahrzehnt geteiltes Oberschlesien. 18.40: Sudetendeutsche Dichtung. 19.00: Abendmusik. 20.00: Von Königsberg: **Tanzabend.** 21.10: **Zwischen Iser und Jeschken.** Sudetendeutscher Heimatabend. 22.40—23.30: Volksmusik des Wiener Stimmungs-Duo.

Königsberg-Danzig.

06.30—08.15: Konzert (Schallplatten). 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Konzert. 15.20: Praktische Winke. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Lieder von Max von Schillings und Wolfgang von Bartels. Lieselotte Groos; Flügel: Leo Taubmann. 17.55: Zeitschriftenschau. 18.25: Von Danzig: Schummerstunde. 18.50: Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven. Joachim Ansorge. 19.30: Arthur Schopenhauer zum 72. Todestage. 20.00: **Tanzabend.** 22.05 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Königsberg: Abendunterhaltung (Schallplatten). Anschl. bis 24.00: Danzig: Abendunterhaltung (Schallplatten).

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.05: Schallplatten. 17.00: Johann Strauß-Konzert. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Kabarett** (Schallplatten). 21.15: **Violinvortrag.** Niemczyk, Violine, und Urstein, Klavier. 22.10: Tanzmusik. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Der Gesandte des toten Zaren.

Diplomatischer Spuk in Bukarest.

Wenn nach dem alten russischen Kalender ein Feiertag ist, dann wird an einem alten, langsam verfallenden Haus in dem Regierungsviertel in Bukarest eine alte russische Zarenflagge gehißt. Sie ist verblichen und ausgefranst von den Stürmen und den Jahren. Das Gitter, das dieses einstmals gewiß sehr ansehnliche Haus umgibt, ist von Rost zerfressen. An der Rückseite bröckelt der Stuck von der Hauswand in den Garten, der verwildert und verödet liegt. Über der Eingangstür ist der doppelköpfige Adler zu sehen. Und in der alten russischen Schreibweise ist zu lesen, daß sich hier die kaiserlich russische Gesandtschaft befindet.

Man stellt alte russische Pässe aus.

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Wirklich, die alte russische Gesandtschaft. Sie ist geöffnet wie in jenen Tagen, als Nikolaus II. noch Zar aller Reußen war. Man hat Geschäftsstunden hier, wie vor jenem unheilvollen Jahr 1917, als die Revolution die Herrschaft des Zaren zerbrach. Es ist, wie wenn die Zeit an diesem Haus vorüber gegangen sei. Nicht äußerlich, aber doch im Charakter. Und wer hierhin kommt und sagt, er wolle nach Rußland oder er brauche einen Paß, dann stellt man ihm einen alten russischen Paß aus, mit dem er dann gleich an der Grenze verhaftet werden würde, wollte er versuchen, sie damit zu überschreiten.

Ein Sekretär bedient einen höflich und meldet einen bereitwilligst bei Seiner Exzellenz dem Grafen Poklewski Koziel, dem Kaiserlichen Botschafter des Zaren am rumänischen Hof. Und man kann hier mit diesem Grafen sprechen, der offiziell nichts davon weiß, daß im Kreml ein roter Nachfolger des Zaren sitzt und regiert.

Abberufung nur durch den Zaren oder den — Tod.

Glauben Sie, daß es einen Zweck hat, diesen Grafen zu überzeugen? Er hat doch sein Auftragsschreiben mit der Unterschrift des Zaren. Der Zar hat dieses Schreiben nie für ungültig erklärt. Er steht in der offiziellen diplomatischen Liste, er empfängt auch alle Ehreneinladungen wie die anderen Vertreter großer Länder. Sogar im Telephonbuch steht er als Vertreter Rußlands aufgeführt. Und der Diplomat versichert, daß er erst von seinem Posten weichen werde, wenn der Zar ihn abberufe oder der Tod ihm die weitere Vertretung seines Herrn in Rumänien unmöglich mache. Und daß er noch auf der diplomatischen Liste steht, verdankt er der Freundlichkeit der Rumänen, die es nicht über sich bringen, ihm die Illusion seiner Größe zu nehmen. Das fällt ihnen umso weniger schwer, als Rumänien die Regierung der Sowjetunion nicht anerkennt. Die Proteste der neuen Regierung im Kreml werden überhört und übersehen.

Zwei Paläste werden gebaut.

Um das Haus dieses letzten Gesandten des toten Zaren ranken sich für die Bukarester mancherlei Erinnerungen. So um das Jahr 1890 trafen eines Tages 50 oder 60 Russen in Bukarest ein. Erdarbeiter, Zimmerleute, Architekten, Maurer. Und sie begannen ein wundervolles Haus zu bauen. Eben jenes Haus, das jetzt dem Verfall entgegengeht. Das Haus war für die damaligen Begriffe dieses bettelarmen Landes so wunderschön, daß der Königliche Palast davon absolut „ausgestochen" wurde. Ganz alte Mitglieder des diplomatischen Korps versichern, die königliche rumänische Familie sei damals grün geworden vor Neid. Aber sie konnte ja schließlich nicht dagegen protestieren; doch ruhte sie nicht eher, bis auch sie einen neuen Palast hatte.

Das waren jene Tage, als der Einfluß Rußlands auf dem Balkan von Tag zu Tag wuchs. Die russische Gesandtschaft wurde damals der gesellschaftliche Mittelpunkt von Bukarest. In dem heute verstaubten Ballsaal drehten sich die Paare, die prachtvollsten Gastmale sahen alle Großen des Balkans am Tisch.

Nächtliche Tafel des Einsamen.

Jener Saal, in dem einst die großen Empfänge stattfanden, ist mit dunklen Tüchern verhängt, auf denen der Staub der letzten 15 Jahre liegt. Der Gesandte des toten Zaren empfängt nicht mehr. Aber man erzählt sich, daß er bisweilen nachts allein in dem großen Saal sitze und in seiner früheren Galauniform wie ein Geist vergangener Tage warte und warte . . .

Nein, er empfängt nicht mehr. Er ist arm geworden. Er hat kein Geld, um große Feste zu veranstalten, sonst würde er sie in der alten Pracht inszenieren. Und er würde das diplomatische Korps im Namen des Zaren begrüßen und auf das Wohl des Herrschers aller Reußen ein Glas leeren.

Der Pförtner vermietet ein Stockwerk.

Viele fragen sich seit langem, wie dieses Haus weiterbestehen kann — allein auf Grund der Illusion, die ein russischer Graf sich vorgaukelt. Denn außer ihm „arbeiten" für den toten Zaren dort noch sein alter Kanzlist, der erste Sekretär und Molotoff, der Hauswart.

Das Haus befindet sich in einer vorzüglichen Lage. Es liegt an der Hauptstraße von Bukarest, an der Galeia Vitorei, ebenso wie der Palast des Königs Karl von Rumänien. Man hat versucht, dem Grafen das Haus abzukaufen. Er wollte die Zustimmung des Zaren einholen, sagte er in allem Ernst. Und die Zustimmung ist noch nicht da . . . Der Hauswart fand eine andere Lösung. Er wußte den Grafen zu bereden, die Geschäftsräume, in denen man vergebens und untätig die Tage verbringt, in den ersten Stock zu verlegen. Und heimlich ging er hin und vermietete die unteren Räume an einen Geschäftsmann, der bisher einen Laden einbaute. Der Graf weiß offiziell von nichts. Und wenn er einmal das Haus verläßt, dann sieht er über diese Geschäftsräume hinweg, die einer zaristischen Gesandtschaft unwürdig sind. Aber von der Miete kann sich der Graf mit seinen Angestellten nicht erhalten.

Der Kanzlist verkauft die Einrichtung.

Einer hat das Geheimnis ein wenig gelüftet. Der Kanzlist Dr. Miljukoff. Er wurde von einem alten Freund gefragt, wie sie alle ihr Leben fristeten. Da nahm er ihn bei der Hand und führte ihn durch die dunklen verhängten Räume.

„Schau dich hier um. Jetzt ist alles öde und kahl hier. Unter diesen aufgebauschten Tüchern ist nichts, gar nichts. Früher lagen hier wertvolle türkische Teppiche, Gobelins zierten die Wände. Wundervolles Porzellan stand in diesen Schränken. Im Speisesaal standen goldene und silberne Services von außerordentlichem Wert. Ich habe ein Stück nach dem anderen verkaufen müssen, damit wir zu leben haben . . ."

Sowjetproteste „z. d. A."

Die Sowjets haben an die Rumänische Regierung einen neuen Protest geschickt in diesen Tagen. Sie bezeichnen es als eine Verletzung des Völkerrechtes, daß man in Bukarest einem alten Diplomaten gestatte, seine Funktionen auszuüben, wie wenn das alte Zarenreich noch bestände. Und die Sowjets verlangten die Rückgabe des Gebäudes mitsamt allem Inhalt, da das Haus Eigentum der Russischen Regierung sei.

Dieses Schreiben kommt zu den übrigen. Man beachtet sie einfach nicht. Eines Tages wird das auch in Rumänien anders sein; denn Rumänien wird nicht auf die Dauer das einzige Land bleiben können auf dem Balkan, das die Existenz Sowjetrußlands abstreitet oder übersehen will. Ist es aber anders eines Tages, dann hat der Spuk in dem verwitterten Haus in der Galeia Victorei ein Ende.

Wenn das Schicksal dem Grafen Poklewski Koziel gnädig ist, dann hat der Tod ihn bis dahin aus seinem Dienst abberufen, da sein Zar Nikolaus II. ihn nicht mehr abzuberufen vermag.

Dann ist der letzte Gesandte des toten Zaren gestorben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Börsenspiegel der Woche.

Die internationalen Börsen hatten in der Vorwoche bekanntlich auf die starken Haussebewegungen hin einen Rückschlag erhalten, von dem sie sich auch in der Berichtswoche noch nicht erholt haben. Die großen politischen Probleme, die in der Hauptsache in der Gleichberechtigungsfrage zusammenlaufen, haben die gesamte Welt politisch in Spannung gehalten. Das energische Vorgehen Deutschlands und der damit verbundene Zwang, die Ohnmacht des Völkerbundes anzuerkennen, mußten auch auf die Börsen ihre Wirkungen ausüben. Hinzu kommt die Konferenz von Stresa, die eine Fortsetzung der in Lausanne begonnenen Besprechungen sein sollte. Die Weltöffentlichkeit hat ohnehin wenig hoffnungsvoll auf Stresa geblickt, man konnte aber nicht erwarten, daß die Ergebnisse dieser Konferenz so minimal sein werden. Stresa hat nichts Neues gebracht, es hat nur die Diskussion über fruchtlose, politisch für manche Teile zwar vorteilhafte, für die allgemeine europäische Wirtschaft aber nur schädliche Probleme wieder aufleben lassen. Nicht ohne internationalen Einfluß blieben die rein innerpolitischen deutschen Angelegenheiten. Der Zwiespalt zwischen Reichsregierung und Reichstag, die Auflösung des Reichstages und der von neuem beginnende, recht unklare Wahlkampf haben selbstverständlich auf internationalem Forum starke Beachtung gefunden.

Die Haltung der internationalen Börsen kann allgemein mit schwankend und zurückhaltend bezeichnet werden. Auf Grund der starken Baissеerscheinung zum Schluß der Vorwoche eröffneten alle Börsen äußerst schwach und in gedrückter Stimmung. Am widerstandsfähigsten war Newyork. Es hatte zwar nicht die Haltung aus den Tagen der Hausse, es zeigte aber auch nicht diesen rapiden Rückgang der europäischen Börsen. Das Interesse des Publikums hat in Newyork nachgelassen. Auf den amerikanischen Markt drücken die europäischen Vorgänge, während sich die Spekulation die Vortage zur Präsidentschaftswahl zunutze macht.

Paris war in den ersten Tagen der Berichtswoche in sehr schwacher Stimmung. Neben den bereits besprochenen außenpolitischen Erscheinungen sprechen noch rein französische Angelegenheiten mit. Vor allen Dingen ist es die Konvertierungsangelegenheit, die ganz im Gegensatz zur Londoner Börse die Börsenstimmung sehr drückt. Nur die französischen Renten konnten sich behaupten. In der Mitte der Woche lag auf Grund der politischen Besorgnisse über die Lage in Deutschland die Pariser Börse noch schwächer und konnte sich erst gegen Wochenschluß wieder erholen. An der Pariser Devisenbörse lag das Pfund vorübergehend leicht abgeschwächt bei 88,90, der Dollar notierte unverändert 25,52¾.

Ebenso gedrückt wie Paris eröffnete zum Wochenbeginn London. Internationale Werte lagen sofort sehr schwach, nur die einheimischen Werte konnten sich behaupten. Im Laufe der Woche war eine gewisse Widerstandsfähigkeit wahrnehmbar, die zum Wochenschluß in eine bessere Haltung überging. Deutsche Werte waren schwankend, Dawes-Anleihe notierte 83, Young-Anleihe 68½. Mit der matten Haltung in Paris und London gab es in Zürich im Laufe der Woche auch anhaltende Abgaben von seiten des Publikums. Da aber Zürich nicht in so starkem Maße die Haussebewegung wie andere Börsen mitgemacht hatte, deswegen war der Rückschlag auch nicht so bedeutend.

Die deutschen Börsen standen im unmittelbaren Einflusse des deutschen Gleichberechtigungsschrittes und des Kampfes zwischen Reichstag und Regierung. Man hatte mit inneren politischen Komplikationen gerechnet, trotzdem zeigte man sich durch die Begleitumstände der Reichstagsauflösung sehr überrascht. Berlin und Frankfurt lagen sofort unter starkem Druck, trotzdem waren die Publikumsabgaben nicht so stark, wie man zunächst annahm. Die innerpolitische Lage hat aber insofern eine Klärung erfahren, als die Aussichten für die Regierung Papens und für deren Pläne für die nächsten Monate zunächst festliegen. Das Publikum zeigte am Wochenschluß wieder lebhaftes Interesse, die Börsenhaltung war wesentlich freundlicher und lebhafter. Auf die Nachricht hin, daß in Zürich am Wochenschluß eine Aufwärtsbewegung einsetzte, waren auch Punktgewinne an deutschen Börsen wieder zu verzeichnen.

Der polnische Markt war etwas gedrückter. Aktienwerte gingen wieder zurück, der Pfandbriefumsatz war sehr schwach. Bank Polski notierte durchschnittlich 90. Am Devisenmarkt gab es keine größeren Veränderungen.

Deutschlands Handelsbilanz erholt sich.

Polens Ausfuhr nach Deutschland zurückgegangen.

Bei gut behaupteter Ausfuhr und leichtem Einfuhrrückgang zeigt die deutsche Handelsbilanz für August nach der anhaltenden Verschlechterung der letzten Monate zum ersten Mal wieder eine sichtbare Besserung. Der Gesamtexport liegt mit 428,2 Millionen Rmk. (im Vormonat 420,7 Millionen Rmk.) um 97 Millionen Rmk. über der Einfuhr, während der Juli nur einen Aktivsaldo von 65 Millionen Rmk. erbracht hatte. Der Einfuhrrückgang entfällt überwiegend auf die verringerten Lebensmittelbezüge, während auf der Ausfuhrseite die Veränderungen in allen Warengrupen nur geringfügig sind. Der Wertrückgang der Lebensmitteleinfuhr beruht nicht etwa auf einem Preisrückgang, sondern auf dem tatsächlichen mengenmäßigen Rückgang. Die Rohstoffeinfuhr ist mengenmäßig nicht zurückgegangen, sie zeigt nur eine Abnahme des Einfuhrwertes durch die Preissenkung um 3 Prozent.

Die 60prozentige Abnahme der Fertigwaren-Einfuhr ist ebenfalls mengenmäßig bedingt. Von dem gesamten Einfuhrrückgang wurden hauptsächlich die Bezüge aus USA., Argentinien, Niederländisch-Indien, Brasilien und Holland sowie aus Britisch-Indien, Rußland, Ungarn und Polen betroffen. Die Einfuhr aus Schweden und Dänemark dagegen ist leicht gestiegen.

Der Export ist wertmäßig gesehen zwar nicht so günstig, mengenmäßig dagegen hat er sich wesentlich günstiger gestaltet. Die Steigerung bleibt allerdings hinter der Saisonsteigerung normaler Jahre zurück. In der Gesamtgestaltung ist — trotz der relativ günstigen Erscheinung — die deutsche Einfuhr und Ausfuhr auf einem Tiefstand angelangt, denn das Gesamtvolumen des deutschen Außenhandels erreicht mit 760 Millionen etwa die Hälfte des Volumens von 1931 (1360 Millionen).

*

Während die Gestaltung des Außenhandels Deutschlands und Polens im August eine relativ widerstandsfähige Erscheinung zeitigt, war der Außenhandel Englands im August wenig günstig. Diese Tatsache ist im Vergleich zur Gestaltung des Außenhandels der kontinentalen Mächte nach der Empire-Konferenz in Ottawa besonders bemerkenswert. Die englische Ausfuhr ist wesentlich gefallen, während die Einfuhr gestiegen ist. Die Einfuhr belief sich auf 53,3 Millionen Pfund, also 1,4 Million Pfund mehr als im Juli, während sich die Ausfuhr auf 28,5 Millionen belief. Im Vergleich mit dem August vorigen Jahres ist die Einfuhr um 11,96 Millionen, die Ausfuhr dagegen um 585 000 Pfund Sterling zurückgegangen. Demnach ist die Unterbilanz des englischen Außenhandels für die Monate Januar bis August auf 221 Millionen Pfund gestiegen. Bemerkenswert ist besonders, daß die Ausfuhr von Kohle, Maschinen, Textilwaren, Autos stark gesunken, während nur die Ausfuhr von Chemikalien und Garnen etwas gestiegen ist. Die Abkehr Englands vom Goldstandard hat also nur vorübergehend einen wirtschaftlichen Erfolg gehabt. In den letzten Monaten ist dieser vorübergehende Erfolg durch die ungünstige Gestaltung der englischen Ausfuhr zunichte gemacht worden.

Firmennachrichten.

v. Thorn (Toruń). Über das Vermögen der „Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu“ in Thorn wurde mit dem 12. September 1932 das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Bieszk aus Thorn. Die Anmeldung der Forderungen hat bis zum 21. 11. 1932 zu erfolgen. Termine: am 15. 10. 1932 und 30. 11. 1932, jeweils 11 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 7.

Graudenz. In Sachen des Vergleichsverfahrens bei der Firma M. Schmechel i S-wie Sp. Akc hat das Burggericht zwei Termine anberaumt, und zwar auf den 29. September 1932, von 16—18 Uhr, und auf den 30. September 1932, ebenfalls von 16 bis 18 Uhr.

v. Strasburg (Brodnica). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Polskie Brzozie, Blatt 42, Inh. Dominik Seroczyński (0,80,30 Hektar Ackerland mit Gebäuden), am 16. November 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

v. Putzig (Puck). Ein weiterer Zahlungsaufschub für 3 Monate wurde der Kaufmannsfrau Wiktorja Priebe in Putzig bis zum 8. Dezember 1932 gewährt.

Angriff auf die polnische Kohle.

(Von unserem Warschauer Mitarbeiter.)

Auf dem in London tagenden 30. Kongreß der Internationale der Bergwerkarbeiter ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Während der Debatte über die Ratifizierung der internationalen Kohlenkonvention erklärte der Vertreter der holländischen Bergwerkarbeiter, daß in Anbetracht der Weigerung der Polnischen Regierung, die Konvention zu ratifizieren, wodurch die Rechtsgültigkeit vereitelt wurde, der Kongreß **einen die Haltung der Polnischen Regierung verurteilenden Beschluß** zu fassen habe. Der holländische Vertreter beantragte eine Resolution, welche nicht nur eine Verurteilung der Haltung der Polnischen Regierung, sondern auch die Aufforderung an die Delegationen der einzelnen Länder enthielt, **auf ihre Regierungen einen Druck auszuüben, damit diese bestimmt werden, Repressivmaßnahmen gegen die Einfuhr von polnischer Kohle** in Anwendung zu bringen. Die beantragte Resolution empfahl außerdem, einen Appell an die Internationale der Transportarbeiter zu richten, damit diese **den Boykott der polnischen Kohle** in der Form der Verweigerung des Transports und der Ausladung der Kohle erlasse.

Den Ausführungen des holländischen Delegierten trat im Namen der polnischen Delegation der Abg. Stańczyk entgegen, welcher u. a. sagte: Er sei zwar nicht berufen, den Standpunkt der Polnischen Regierung, den er selbst verurteile, zu verteidigen, er müsse aber nicht nur gegen die Annahme, sondern auch gegen die Besprechung einer derartigen Resolution Stellung nehmen. Die Delegation der polnischen Bergwerkarbeiter — erklärte Abg. Stańczyk weiter — steht auf dem Standpunkte, daß die Polnische Regierung nicht ausschließlich mit der Verantwortung des Inkrafttretens der Konvention belastet werden könne, da doch ausdrücklich vorgesehen ist, daß die Konvention ins Leben tritt, sobald sie von zwei Staaten ratifiziert wird. Bisher hat sich kein Staat außer Spanien zur Ratifizierung bereit erklärt. Unter diesen Bedingungen würde die ausschließliche Belastung der Polnischen Regierung mit der Verantwortlichkeit nur anderen Regierungen das Beharren auf dem von ihnen jetzt eingenommenen Standpunkte erleichtern und ihnen die weitere Nichtratifizierung der Konvention ermöglichen. Die Delegation der polnischen Bergwerkarbeiter steht auf dem Standpunkte einer internationalen Kohlenverständigung, durch welche die Verteilung der Märkte geregelt und die Höhe der Ausfuhrkontingente für jedes einzelne Land bestimmt wäre. Solange eine solche Verständigung nicht besteht, würde sich der Boykott der polnischen Kohle nicht so sehr gegen die Polnische Regierung und die polnischen Industriellen richten, als vor allem gegen die Interessen der polnischen Bergwerkarbeiter. Denn, während man die polnische Kohle boykottierte, würden die anderen Länder, welche die Konvention ebenfalls nicht ratifiziert haben, ihre Kohle ungehindert ausführen und der polnischen Kohle die Absatzmärkte vollkommen nehmen. Die polnischen Bergwerkarbeiter würden um ihre bisherigen Arbeitsmöglichkeiten gebracht werden. Zuletzt erklärte Abg. Stańczyk, daß im Falle der Annahme des Antrages des holländischen Delegierten die polnische Delegation den Kongreß sofort verlassen müßte.

Im Verlaufe der weiteren Debatte äußerte sich die Mehrheit der Kongreßteilnehmer gegen die Erörterung des holländischen Antrages. Der holländische Delegierte zog daher seine Resolution zurück, kündigte aber an, diese Angelegenheit in der Sitzung der Exekutive der Bergarbeiter zur Sprache zu bringen.

Die Kohlenausfuhr im August. Die Kohlenausfuhr ist im verflossenen Monat August auf 925 000 To. um 88 000 To. gegenüber dem Vormonat Juli gestiegen. Der erstmalig aufgenommene Export nach Irland belief sich auf 22 000 To. Die gesamte polnische Kohlenförderung im August ist gegenüber dem Vormonat um 77 000 auf 2,4 Mill. To. gestiegen. Der gesamte Absatz belief sich auf 2,2 Mill. To., von welchem auf den Inlandsabsatz 1,8 Mill. To. entfallen.

Die englische Anleihe kommt nicht.

Der Bahnbau Oberschlesien—Gdingen gefährdet.

Wir berichteten vor wenigen Tagen Warschauer Blättern zufolge, wie auch vom englischen „Daily Telegraph“ bestätigt worden war, daß zwischen einer englischen Finanzgruppe und der Polnischen Regierung Verhandlungen im Gange seien, die eine Anleiheaufnahme Polens in England zur Folge haben sollten. Die Verhandlungen schienen zunächst günstig zu verlaufen, und viele Kreise Polens wollten bereits mit einem Abschluß als mit einer bereits bestehenden Tatsache rechnen. Die Anleihe sollte zur Beendigung des Bahnbaues, Oberschlesien—Gdingen Verwendung finden, was einem Aufgeben der französischen Interessen an den polnischen Staatsbahnen gleichgekommen wäre. Wie jetzt aus Warschau gemeldet wird, haben sich diese Gerüchte über bestehende Verhandlungen in London nicht bestätigt. Das Organ der englischen Hochfinanz, die „Financiel News“, schreibt, daß von einer Emission einer polnischen Anleihe auf dem englischen Geldmarkte keine Rede sein könne. Der Kurs der polnischen Anleihe im Auslande sei zu niedrig, um die Aufnahme neuer Kredite für Polen günstig zu gestalten. Die englischen Banken wären mit zahlreichen Engagements im Auslande festgefahren, sie sehen daher zunächst ihre Aufgabe darin, ihre Außenstände wenigstens teilweise einzubringen, bevor sie an die Ausgabe neuer Kredite denken könnten. Es ließe sich im günstigsten Falle eine Warenanleihe für Polen bereitstellen, die aber auch auf Schwierigkeiten stoßen würde. Daß man in Citykreisen über diese Gerüchte nicht sehr erbaut ist, geht aus der Formulierung des Blattes hervor, die den polnischen Anleihesucher wieder auf den französischen Markt verweist.

Die Polnische Regierung steht somit vor neuen Schwierigkeiten. Der Bahnbau Oberschlesien—Gdingen ist nicht beendet, das gesamte, bereits hineingelegte Kapital muß somit warten, bevor es überhaupt zu arbeiten beginnen kann, die Regierung macht seit Monaten die größten Anstrengungen, um den französischen Geldgeber dazu zu bewegen, wenigstens seinen vertraglichen Pflichten nachzukommen, während man auf französischer Seite zu verstehen gibt, daß der französische Markt jetzt unmöglich weitere Anleiheemissionen aufnehmen kann. Aus polnischen Regierungskreisen verlautet, daß man sich wieder nach Paris begeben werde, um die alten Verhandlungen aufzunehmen. Vielleicht erfolgt dieser Schritt in dem Glauben daran, daß Frankreich seine wirtschaftlichen Interessen in Polen (vor allen Dingen an den Bahnen) nicht so leicht aufgeben werde.

Polnisch-schweizerische Interessengemeinschaft im Automobilbau.

Die Anfänge der Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Polen auf dem Gebiete des Automobilbaues gehen auf das Jahr 1930 zurück. Die Saurer-Werke in Arbon hatten schon bei der Organisierung von Vertretungen in Polen und in Danzig im Jahre 1929 nicht nur die Absicht, ihre Erzeugnisse auf dem polnischen Markt abzusetzen, sondern planten von vornherein auch die Erteilung von Lizenzen an polnische Unternehmungen der gleichen Branche zur Auswertung ihrer schweizerischen Patente. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Chassis für Lastkraftwagen und Autobusse, sowie um Automobilmotoren der Firma Saurer.

Im Jahre 1930 erfolgte der Zusammenschluß der beiden einzigen Autofabriken in Polen. Die „Staatlichen Ingenieurwerke“, die in Praga Personenkraftwagen eigener Konstruktion und Motorräder fabrizierten, erwarben das ganze Aktienpaket der Mechanischen Werke „Ursus“ in Czechowice bei Warschau. Nach erfolgtem Zusammenschluß wurde im Herbst 1930 zwischen den Staatlichen Ingenieurwerken und der Firma Saurer ein Lizenzabkommen abgeschlossen, auf Grund dessen die polnische Automobilfabrik das ausschließliche Recht der Montage bzw. Produktion von Kraftwagen der Marke Saurer für ganz Polen, sowie das Recht der Ausfuhr der in Polen hergestellten Saurer-Fabrikate nach den baltischen Staaten erhielt. Außerdem beschaffte die Firma Saurer über ihre Bankverbindung, den Schweizer Bankverein in Zürich, den polnischen Staatlichen Ingenieurwerken eine Anleihe in Höhe von 1 Million Dollar, mit der Möglichkeit, im Bedarfsfalle die Anleihesumme zu verdoppeln.

Die Staatlichen Ingenieurwerke Polens begannen unverzüglich mit der Montage von Saurer-Chassis und bereiteten sich gleichzeitig auf die allmähliche Übernahme der ganzen Inlandsproduktion vor. Bis jetzt haben die Staatlichen Ingenieurwerke 75 Lastkraftwagen und Autobusse im Werte von über 6 Millionen Zloty montiert und karossiert.

Bis zum Schluß des laufenden Jahres ist die Ausführung von 100 sechszylindrigen Saurer-Dieselmotoren des Typs BLD mit 35 PS Leistung vorgesehen. Die Produktion von polnischen Saurer-Motoren hat im polnischen Inlande angeblich gesicherten Absatz, gesichert durch das in Polen eingeführte Autobuskonzessionssystem, das eine Auswechslung des veralteten Wagenparks durch neue Autobusse vorsieht. DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 19 September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 17. September. Danzig: Ueberweisung 57.60 bis 57,71, bar 57,63—57,75. Prag: Ueberweisung 377,50—379.50, Zürich: Ueberweisung 58,05. London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 17. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44. Belgrad —, Budapest —. Bukarest 5,35, 5,37 — 5,33. Danzig 173.40, 173,83 — 172,97. Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359.18 — 357,38, Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen —. London **), 31.17 — 30,87, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90. Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag 26,40, 26.46 — 26.34, Riga —, Sofia —. Stockholm 159,80, 160,60 — 159,00, Schweiz 172,27, 172,70 — 171,84, Tallin —, Wien —, Italien 45,81, 46,03 — 45,59.

*) Holland Umsätze 358,35—358,20.

**) London Umsätze 31,02—31,01.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,50.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. September Geld	Brief	In Reichsmark 16. September Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.62	14.66	14.62	14.66
2.5 %	100 Holland	169.23	169.57	169.23	169.57
9 %	1 Argentinien	0.908	0.912	0.908	.912
4 %	100 Norwegen	73.53	73.67	73.53	73.67
4 %	100 Dänemark	75.77	75.93	75.77	75.93
6.5 %	100 Island	66.03	66.17	66.03	66.17
3.5 %	100 Schweden	74.92	75.08	74.92	75.08
3.5 %	100 Belgien	58.31	58.43	58.31	58.43
5 %	100 Italien	21.61	21.65	21.62	21.66
2.2 %	100 Frankreich	16.49	16.53	16.49	16.53
2 %	100 Schweiz	81.19	81.35	81.21	81.37
6.5 %	100 Spanien	34.07	34.13	33.99	33.96
—	1 Brasilien	0.311	0.313	0.311	0.313
5,84 %	1 Japan	0.999	1.001	0.999	1.001
—	1 Kanada	3.756	3.804	3.796	3.804
—	1 Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.296	6.306	6.296	6.306
5.5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.32	13.34	13.32	13.34
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.444	6.456	6.444	6.456
6 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.82	81.98	81.82	81.98
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland	2.647	2.653	2.647	2.653
—	1 Kairo	15.00	15.04	15.00	15.04
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
-	Warschau	46.90	7.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 17. September. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,31, London 18,01, Newyork 5,18, Brüssel 71,82½, Italien 26,59, Spanien 41,10, Amsterdam 208,10, Berlin 123,32½, Stockholm 92,30, Oslo 90,55, Kopenhagen 93,35, Sofia 3,73, Prag 15,33, Belgrad 8,00, Athen 3,18, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,72, Buenos Aires 1,12, Japan 1,23.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,80 Zł., 100 Schweizer Franken 171,59 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. September. Es notierten: 8prozent. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 60 G., 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 51,50 +, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 Dz.) 13,50 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 45 to 16.30

Richtpreise:

Weizen, neu	25.50—26.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.70—16.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.50—17.50	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.50—13.00	Senf	32.00—38.00
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00	Blauer Mohn	62.50—70.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	34.00—36.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 105 to, Weizen 45 to, Gerste 15 to, Hafer 15 to, Weizenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 17. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 207,00—209,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00 bis 162,00, Braugerste 174,00—184.00, Futter- und Industriegerste 167.00—173.00, Hafer, märk. 137,00—142,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—30.00, Roggenmehl 21,65—23,90, Weizenkleie 9,90—10,30, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen — —, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 11,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Bromberg, 16. September. Rohledernotierungen des Städtischen Schlachthauses in Zloty: Rindsfelle aller Gattungen pro 1 Kilogramm 0,30, Kalbfelle pro Stück 2,00, kurzwollige Schaffelle 0,70 pro 1 Kilogramm, Roßfelle 8,00 pro Stück.

Bromberg, 17. September. Wollnotierungen. Großhandelspreise loko St. Bromberg für 50 Kg. in Zloty: Ungereinigte Einheitswolle „Merino“ 1. Qual. 90—100, 2. Qual. 75—85, 3. Qual. 45—50. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 17. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —.—; junge Mastochsen —.—; ältere, fette Ochsen —.—; Mastkühe 60—70; abgemolkene Kühe jeden Alters —.—; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber 80—85; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—125, von 130—150 kg 100—115; **fleischige Schweine von 110 kg 85—95.**